

Der Gewerkschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Dramenklub

Telegramm-Adresse: „Gewerkschaftler“ Nagold // Begr. 1927

Postfach: Stuttgart Nr. 10066 / Postkonto: Kreispostamt Nagold 862 / Bei gerichtlicher Zustellung, Kourieren usw. gelten die Druckerpreise



Bilder vom Tage - Die deutsche Mode - Sittengesetz - Schwabensland-Deinmal - Sport vom Sonntag

Telefonnummer 55 429 / Poststraße 14 / Schließfach 53

Abdruckpreis: Die 1. Post...
Abdruckpreis: Die 1. Post...
Abdruckpreis: Die 1. Post...
Abdruckpreis: Die 1. Post...
Abdruckpreis: Die 1. Post...

Trauerkunde aus Wittenberg

50 Volksgenossen auf dem Felde der nationalen Arbeit gefallen / Der Führer spendet 100 000 Mark

Wittenberg, 14. Juni

Donnerstag gegen 15 Uhr ereignete sich in Reinsdorf bei Wittenberg bei der Firma Weidlich-Anhaltinische Sprengstoff-Fabrik (Wafag) ein Explosionsunglück, bei dem ein Teil des Betriebes stark beschädigt wurde. Nach der ersten Explosion entstand ein Brand, in dessen Verlauf sich weitere Explosionen ereigneten. Die letzte Explosion erfolgte um 18 Uhr. Die Brandstelle war erst gegen Abend um 20 Uhr zugänglich.

Nach den letzten Feststellungen wurden bisher 22 Tote geborgen. Weitere 30 Arbeiter werden noch vermist. Es besteht leider wenig Hoffnung, daß diese Vermissten noch lebend geborgen werden können. Außerdem wurden bisher 75 Schwerverletzte und 300 Leichtverletzte gezählt. Bei den Leichtverletzten handelt es sich aber vielfach um ganz leichte Verwundungen, so daß viele schon heute oder morgen wieder ihrer Beschäftigung nachgehen können.

An der Stelle des Unglücks

Zu dem Unglück in der Weidlich-Anhaltinischen Sprengstoff-Fabrik bei Wittenberg meldet uns unser Sonderberichterstatter folgende Einzelheiten: Gleich die erste Detonation kurz vor 15 Uhr, der ein mächtiger Donnerhagel folgte, hatte in dem 5 km entfernten Wittenberg eine außerordentliche Wirkung. In der näheren Umgebung des Werkes und sogar in den nach Reinsdorf zu liegenden Straßen gingen die Schaulustigen einiger großer Geschäfte in Trümmern, aus den höheren Stockwerken fielen verhängnisvoll Scherben auf die Straßen und verletzten einige Passanten. Durchgehende Pferdewerke vergrößerten noch die Verwirrung. Auffallend hierbei war, daß neuere und starke Häuser fast unbeschädigt blieben und Beschädigungen nur an älteren, nicht gerade stabilen Bauwerken, die in dem Vorort nach Reinsdorf zu liegen, zu verzeichnen sind.

Die erste Explosion hatte mehrere Stände zur Folge, die in verschiedenen Zeitabständen weitere Detonationen hervorriefen. Schon nach 20 Minuten kamen die ersten Verbleibstransporte aus dem Werk. Es schien sich vorwiegend um Verletzungen durch Steine und Konstruktionsstücke zu handeln. Sämtliche privaten Kraftwagen der Stadt wurden aufgeboten, alle Kasse, auch aus der weiteren Umgebung, alarmiert. Als das Paul-Gerhardt-Stift in Wittenberg überfüllt war, wurden bereitwilligsterweise die Verletzten in Privatwohnungen aufgenommen. Alle Transportfähigen wurden in die Nachbortädte, zum Teil bis nach Halle, gebracht. Der größte Wert wurde darauf gelegt, die Familien der Verletzten so schnell wie möglich zu benachrichtigen. Das war deshalb sehr schwierig, weil der größte Teil der Bevölkerung in der weiteren Umgebung von Wittenberg, selbst in den Nachbortädten, wohnte.

Etwa nach einer Stunde kamen auch ganz verört die ersten Reinsdorfer Arbeiter nach Wittenberg. Wie immer in solchen Fällen, tauchte eine Fülle von falschen Gerüchten auf, doch vermochten die Sicherheitsorgane, die Polizei, die SA und die Techn. Kohle, die Bevölkerung zu beruhigen und davon zu überzeugen, daß für sie keine Gefahr mehr bestand. Die Geschäfte in Wittenberg schloßen im Laufe des Nachmittags.

Eine erste Besichtigung der Unfallstätte, die in weitem Umkreis aus Gründen der Vorsicht abgeperrt blieb, ergab, daß die verbreiteten Gerüchte weit übertrieben waren. Es ist auch nicht etwa das ganze Werk, sondern nur ein einzelner Teilbetrieb von dem Unglück betroffen worden. In den anderen Fabriken und Anlagen ist glücklicherweise nur Gebäudeschaden zu verzeichnen. Der Gesamtbetrieb des Werkes erleidet im wesentlichen keine Unterbrechung, es bedarf in der Hauptsache lediglich einiger Restaurationsarbeiten an dem äußeren

Bild der Gebäude, die Unfallstelle selbst war noch in den späten Nachstunden in dichtem Rauch gehüllt, aus dem ab und zu noch Feuerzeichen hervorstrahlten.

Nach der ersten Explosion trat sofort die Werkfeuerwehr in Tätigkeit und nahm sich der Verwundeten an. In kürzester Zeit trafen auch die Wehren aus Wittenberg und der Umgebung ein, ferner Sanitätsmannschaften, Ärzte sowie SA- und SS-Mannschaften, die zum größten Teil gar nicht mehr eingegriffen brauchten und sofort in weitem Umkreis Abspernungen vornahmen, sowie die Bevölkerung der näheren Umgebung, die verständlicherweise zunächst stark beunruhigt waren, beruhigten. Inzwischen zog die Schuppeliger Postenkette und sperzte die Straßen um das Werk herum ab, damit niemand in die Gefahrenzone kam und der Fahrzeugverkehr für die Mannschaften und Rettungswagen reibungslos verlaufen konnte. In den späten Abendstunden war in Wittenberg wieder vollständige Ruhe eingekehrt.

Da sehr viele Arbeiter aus den betroffenen Betrieben und den anliegenden Arbeitsstätten nach der ersten Explosion ihre Arbeitsstätten verlassen hatten und sich nicht sofort wieder einfanden, war es zunächst verhältnismäßig schwer einen Überblick über die Zahl der Verletzten zu gewinnen. Von den etwa 300 Verletzten konnte der größte Teil nach Anlegung von Rotverhänden wieder in die Wohnungen entlassen werden. In den umliegenden Ortshäusern und in Wittenberg selbst haben die Explosionen in wesentlichen nur Sachschaden angerichtet. Personen sind hier nicht zu Schaden gekommen.

Zuversichtliche englische Pressestimmen

zu den deutsch-englischen Flottenbesprechungen

London, 14. Juni.

In einem Leitartikel zu dem voraussetzlichen deutsch-englischen Flottenabkommen schreiben die Times: „Es ist durchaus erwünscht, daß die Besprechungen ein endgültiges Ergebnis zeitigen. Nachdem der Versuch, ein alle umfassendes Rüstungsabkommen zwischen den Nationen in Genf zu erzielen, gescheitert ist, hat die englische Regierung augenblicklich beschlossen, Schritt für Schritt vorwärts zu gehen. Das Flottenabkommen ist ein Schritt, das Vorkaracho solle der nächste sein. Allgemein gesprochen scheint das erwartete Abkommen das einfachste und bestmögliche unter den gegenwärtigen Umständen zu sein.“ Das Abkommen mit Deutschland könne sehr wohl ein allgemeines Abkommen mit den anderen Flottenmächten eingepaßt werden, das sich auf den Grundlag der erklärten Flottenbauprogramme stützt und das das internationale Friedenssystem ungeheuer verstärken würde. Es besteht nicht der geringste Zweifel, daß das Abkommen in seinen großen Gesichtspunkten in England allgemein begrüßt werden würde, und es sollte auch anderwärts weitgehend als ein Beitrag zur Beruhigung und Beruhigung begrüßt werden. Obwohl es in der Praxis eine Rückschneidende Maßnahme des Versailles-Vertrages an sich, werde es doch, indem es ein neues Abkommen an Stelle eines Teiles der Abfertigungsklauseln des Vertrages setzt, einen wichtigen Fortschritt in dem Verfahren darstellen, den Frieden auf dem festen Grund frei abgeschlossener Verträge zu stellen. Es gebe Teile des Versailles-Vertrages, die am besten vergessen werden, genau so, wie der Prinz von Wales neulich gesagt habe: „Wir Frontkämpfer haben das jetzt alles vergessen.“

Ein wenig mehr von diesem Geist der Verständigung müßte es möglich machen, die

weiteren Vorschläge Stiller's durchzuführen, der in seiner Rede nicht nur die vorgeschlagene Erörterung eines Flottenabkommens und eines Luftpaktes angenommen, sondern auch erklärt habe, daß er bereit sei, die schwersten Waffen abzuschaffen, die für Angriffsmassnahmen auf dem Lande geeignet seien, wie z. B. Giftgase und große Tanks. Zusammen mit dem großen Verteidigungsmaßnahmen längs seiner Grenze würde die Annahme dieser Vorschläge den Franzosen sicherlich ein sehr wertvolles zusätzliches Sicherheitsgefühl verleihen. Stiller glaube an die Wiedergeburt des Abendlandes, und andere Länder würden augenscheinlich weiterhin, ihre Beiträge dazu zu liefern. Hier sei ein Feld für eine vornehmeren und aufbauendere Tätigkeit als die ausschließliche Befestigung auf negative Pläne zur Kriegsvorbereitung.

Auch der Kardinal-Erzbischof von Köln erklärt

Köln, 14. Juni.

Das erzbischöfliche General-Vikariat veröffentlicht folgende Mitteilung: Seine Eminenz, Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln, hat der Staatsregierung gegenüber bezüglich der Devisenvergehen von Ordenspersonen aus der Erzdiözese Köln folgende Erklärung abgegeben: „Die bei den Augustinerinnen in der Severin-Straße und bei den Dominikanerinnen in Köln-Rippes vorgenommenen Vergehen gegen die Devisengesetze, sowie jedes Devisenvergehen verurteile ich vollkommen und belege sie schmerzlich. Es gehört zu den schlimmsten Verbrechen und Enttäuschungen in meinem Leben, daß bei den genannten Schwestern zwei leitende Persönlichkeiten jenen Einflüssen nachgegeben haben, vor denen ich bereits in einem Erlass vom 10. Dezember 1931 gewarnt habe.“

Das Neueste in Kürze

Der Führer hat für die Hinterbliebenen der Wittenberger Opfer 100 000 RM. gespendet.

Die nun endgültig feststehenden, kommen die englischen Frontkämpfer am 13. Juli nach Berlin.

Sowjetrußland hat angeblich bei der britischen Regierung Vorstellungen gegen einen westeuropäischen Luftpakt erhoben.

Die englische Presse beurteilt den Stand der Flottenbesprechungen recht günstig.

Den Hinterbliebenen bitte ich, mein tiefes Mitgefühl, den Verletzten meine besten Wünsche zur baldigen Wiederherstellung übermitteln zu wollen.“

Die Ursache des Unglücks

Ueber die Ursache des Unglücks äußert der Sonderberichterstatter des D.N.F.: Durch einen Betriebsunfall in Sprengstoffbetrieb, wahrscheinlich in der Wärfabrik für Rückstände, entstand ein Brand. Dieser Brand war die Ursache einer dann folgenden Explosion. Durch diese erste Explosion wurden infolge Übertragung durch Sprengstücke weitere Zellexplosionen und Brände verursacht. Von dem Unglück ist — wie bereits berichtet — nur ein verhältnismäßig kleiner Teil des Gesamtwerkes betroffen worden. Die Gesamterzeugung wird dadurch nicht wesentlich beeinträchtigt. Zur Zeit wird bereits von einem Teil der Belegschaft gearbeitet. Weitere Teile der Belegschaft können auf. Nach Wiederherstellung der Anlagen, die bereits in Angriff genommen wird, ist das Werk in Kürze wieder voll leistungsfähig.

Bisher 45 Tote geborgen

Bis Freitag nachmittag waren 45 Tote geborgen. Es wird angenommen, daß bei den weiteren Aufräumarbeiten noch eine Anzahl von Toten aufgefunden wird. An Schwerverletzten befinden sich 73 in den Krankenhäusern. Die Leichtverletzten, die keine Glassplitterverletzungen haben, arbeiten zum Teil bereits wieder.

Todesmutige Ketter

Todesmutiger Opferinn und wagemutige Einsatzbereitschaft für die Kameraden wählten überhaupt die ganze Rettungssaktion aus. Eine besondere Gefahr bildeten im Augenblick der Katastrophe einige große Behälter mit Sprengstoffen. Unter Einstimmung ihres Lebens drangen mehrere Vertriebsangehörige vor, um ihren Kameraden, der dort ständige Wache hält, zu beseitigen. Auf mehrmaliges Rufen erließen die Arbeiter wohlbehaltene und erklärte, nicht eher vom Plage zu weichen, bis die gesamte Anlage vollkommen unter Wasser gelegt sei. Diese Pflichterfüllung bis zum letzten hat eine Ausbreitung des Unglücks und die Vermehrung der Zahl der Opfer verhindert.

An vielen Stellen drangen auch Arbeiter, die ihre Werkstätten noch rechtzeitig verlassen konnten, trotz der durch herumliegende Glassplitter und Steine erlittenen Verletzungen in andere Werkstätten ein, um Arbeiter, denen durch Einsturz oder Spure Verwundungen das Entkommen unmöglich war, zu bergen.

Das Werk, das nach dem Versailles-Vertrag unter Aufsicht der alliierten Kommission als einziges in beschränktem Umfang bestehen geblieben war, hat diesmal das dritte Unglück über sich ergehen lassen müssen. Bereits in den Jahren 1915 und 1925 haben zwei schwere Explosionen stattgefunden, die in beiden Fällen etwa je 50 Menschenleben forderten.

Hilfe für die Hinterbliebenen

Die Werkleitung sorgt in vollem Umfange für die Hinterbliebenen der Opfer des Unglücks. Die feierliche Beisetzung in Anwesenheit von Vertretern der Reichsregierung und der NSDAP, findet auf Kosten der Werkleitung statt. Die Hinterbliebenen erhalten den vollen Lohn bis zum Eintreten der Versicherung ansbezahlte; außerdem wird ihnen vom Werk eine Rente auf Lebenszeit ausbezahlt. Unabhängig davon leitet die D.N.F. eine

rt
ung durch einen
er
gart, 13. Juni.
n ist, hat der Fein-
kraft mit seinem
bis zu dem thü-
nfalliden nicht
tt. Segelflug-
ell, sondern damit
s Bestleistung
Deutschland voll-
meter im Fernsegel.
iftung ist deshalb
n, weil Kraft, der
dem Hornberg
geflüg nicht etwa
geflügzeug aus-
füm Jahre alten
apitans Girth, um
ersten Thernitflüge
abgeführt wurden
eine Segelflug-
und in Nord-
terle“ damals be-
dem Gebiet des
Erfahrungen der
tergekommen und
geflügzeuge, mit
denflug erheblich
Dieser neue Erfolg
8 für die systema-
nbergischen Segel-
st 21 Jahre
n Jahr seine G-
che das Leistung-
Frankreich
Bischofende in
Juni tragen die
gen Stabe Fran-
Beispiel W. r-
n nach M. e. g. e.
e) angefordert.
g wird erst auf-
Reinsmeister!
idlers d. rücten
n Sonntag als
um die Deutsche
1860
B. Köln, die
den Stuttgarter
der letzten Ge-
ein. Außerdem
berliner 26. und
s übergriffen.
n. h. S., Nagold
Jäger (Krause),
Hauptkristallein-
gekommen. Inhalt:
n n 634, Nagold
2322
Nr. 3 gültig
Lekt. 8 Seiten
waren
wie
Rollen
amantgeschalteten
erersatz
umast
versetzten
vielen-taschen
exoleum
Waxolam
ehrankpapier
izylpapier
erfliter
in versch. Größen
eckchen
ligger
antlicher
wert bei
Zaiser
er erschienen:
schöne
enfee
t, Geschichte,
nd Kultur
idatisten Kart.
ein. Nr. 340.
rttaufende be-
schuß des
Meeres eines
des Erinnerung
de Urlaubert
mer wieder bas
besiegt, lassen
ausprelomete
ausgestattete
gen in der
Zaiser, Nagold

Hilfsaktion ein; die Stiftung „Opfer der Arbeit“ hat sofort größere Mittel bereitgestellt und 50 000 Reichsmark sofort angewiesen.

Aus Wittenberg und den Orten der Umgebung kommen immer wieder Meldungen über Zeichen echten nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeistes.

Im die Arbeiterchaft mit den notwendigen Geldmitteln zu versehen, werden auf den Arbeitsstätten und teilweise auch auf freiem Felde die Löhne ausbezahlt.

Ganz Deutschland trauert

Die im Rahmen der ersten internationalen Marine-Pokal-Regatta weltweite vorgehenden gesellschaftlichen Veranstaltungen der fünf Nationen sind wegen des schmerzlichen Reinsdorfer Explosionsunglücks abgesetzt worden.

Mit Rücksicht auf die schwere Explosionskatastrophe in Reinsdorf erläßt auch das Programm der vom Sonntag, dem 16. Juni, bis Sonntag, dem 23. Juni in Hamburg stattfindenden Reichstheaterwoche infolgedessen einige Veränderungen.

100 000-Mark-Spende der Partei

Der Reichstagsminister der NSDAP, Parteigenosse Schwarz, hat, wie die NSR, aus München meldet, folgenden Brief an den Betriebsführer der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoffwerke Reinsdorf bei Wittenberg geschickt:

„Die gesamte nationalsozialistische Bewegung ist tief erschüttert über das schwere Explosionsunglück, von dem die Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-Fabrik betroffen wurde und bittet Sie, den Hinterbliebenen der auf dem Felde der Arbeit gefallenen Volksgenossen das aufrichtige Beileid der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei übermitteln zu wollen.“

Auch die NSV. hilft

Das Hauptamt für Volkswohlfahrt listete, wie die NSR, meldet, sofort nach Bekanntwerden des Unglücks in Reinsdorf den Betrag von 50 000 Mark.

Weitere 25 000 Mark listete der Gau Halle-Merseburg der NS-Volkswohlfahrt.

Die Namen der identifizierten Toten

Bei dem Explosionsunglück sind bisher folgende 18 Volksgenossen als tödlich verunglückt feststellbar worden:

- Arndt Willi, Rohenau; Schneider Friedrich, Schmieberg; Köhler Paul, Gfrenwerda; Quiser Hermann, Dobrin; Reumann Mor, Doblen; Grabo Wilhelm, Demigal; Bellerich Otto, Dobrin; Thomas Karl, Belgern; Reinschmader Richard, Wittenberg; Seide Fritz, Wittenberg; Sora Otto, Trebitz; Oehme Kurt, Dieferitz; Velt Karl, Gadow-Anhalt; Gufino August, Gadow-Anhalt; Finke Arthur, Wittenberg; Zammel Kurt, Dieferitz; Schmitt-Kling, Clara, Dieferitz; Ballmann Rudolf, Sammsdorf.

Deutsche Einladung an die British Legion

Die „British Legion“ hat am Freitag eine offizielle gemeinsame Einladung der großen Deutschen Frontkämpferverbände erhalten und zwar von der Nationalsozialistischen Kriegsoffiziersvereingung e. V., dem NS-Frontkämpferbund (Stahlhelm) und dem Reichsverband Deutscher Offiziere.

Britische Frontkämpfer kommen am 13. Juli

Die Abordnung des englischen Frontkämpferverbandes British Legion wird am 13. Juli von London nach Deutschland abreisen. Sie wird sich aus dem Bundesführer Major Fetherston-Godden, dem früheren Bundesführer, Oberst Crossfield, und zwei oder drei weiteren Mitgliedern der British Legion zusammensetzen.

Wie aus Melbourne berichtet wird, hat die Gesche des Prinzen von Wales gegenüber Deutschland, den Vorschlag, eine Weltkonferenz der ehemaligen Kriegsteilnehmer einzuberufen, wieder aufleben lassen.

Sowjetprofil gegen Westluftfahrt

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ meldet, die Sowjetregierung habe bei der britischen Regierung Vorstellungen wegen des geplanten westeuropäischen Luftpostes erhoben.

65 000 neue Siedlerstellen

70 Millionen RM, neue Reichsmittel bereitgestellt

Die Finanzierung der neuen Siedlungsprojekte soll künftig grundsätzlich in der Weise erfolgen, daß die Aufwendungen für Grund und Boden und die Kosten für den Aufbau der Siedlerstellen möglichst weitgehend aus dem privaten Kapitalmarkt durch private und soweit möglich weite Hypotheken (diese möglichenfalls unter Reichsbürgschaft) aufgebracht werden.

Wieviel Juden gibt es noch in Deutschland?

In einem Vortrag über „Rassenpflege im böllischen Staat“ vor dem Seminar für nationalpolitische Pädagogik an der Hochschule für Politik kam der preußische Staatsrat Ministerialrat Dr. Conz am Mittwochabend auf die Frage zu sprechen, wieviel Juden heute noch in Deutschland lebten.

Württemberg

Billiger Strompreis in Württemberg

Friedrichshafen, 14. Juni. Der Bezirksverband Württemberg im Reichsverband der Elektrizitätsversorgung hielt im Festsaal des Tiergartenhotels seine Jahresversammlung ab.

Stlingen, 14. Juni. Treffen ein kleiner schwerer Artilleristen.

Stlingen, 14. Juni. Treffen ein kleiner schwerer Artilleristen. Eine stattliche Zahl ehemaliger schwerer Artilleristen traf sich kürzlich in Stlingen und wurde von Karl Buhl, dem Ortsgruppenvorsitzenden, herzlich willkommen geheißen.

Von der badischen Grenze, 14. Juni.

(Stillingen in den Bach geworfen.) Am Mittwoch wurde die Einwohnerchaft von Gemmingen in große Aufregung und Schrecken versetzt.

Gewaltige Kundgebungen im Lande

Führende Männer der Partei kämpfen für die Jugend

Calw, 14. Juni. (Eig. Bericht.)

Die machtvollen Kundgebungen der Hitler-Jugend gegen alles dem Staat Feindliche, die gestern von Reichsstatthalter Rurr und Gebietsführer Sundermann persönlich eingeleitet wurden, wurden im Schwarzwald durch den stellv. Gauleiter Schmidt und durch Staatssekretär Waldmann eröffnet.

Staatssekretär Waldmann in Schramberg

Schramberg, 14. Juni. (Eig. Bericht.) Auch in Schramberg fand die Kundgebung der Hitler-Jugend einen großen, begeisterten Widerhall.

Mittelschbach, O.A. Gaildorf, 14. Juni. (Mordtat nach 12 Jahren aufgeklärt.) In der Mordsache Gubmann von Mittelschbach, der am Pfingstmorgen 1923 am Dreieckgang von Mittelschbach erschlagen aufgefunden wurde, erfolgte nun, nach Verlauf von 12 Jahren eine überraschende Aufklärung.

Rot O.A. Reutlich, 14. Juni. (Räubereischer Heberfall.) In der Nacht zum Mittwoch wurde in der Wohnung von Walburga Huber hier von zwei Unbekannten ein frecher Einbruch verübt.

Überbach a. Jils, 14. Juni. (Rohr Fall.)

Überbach a. Jils, 14. Juni. (Rohr Fall.) In hiesigen Freizeid wurde ein zehnjähriger Junge von hier wegen eines geringfügigen noch nicht geklärten Vergehens von mehreren erwachsenen Personen detammiert.

Pforzheim, 14. Juni. (Mauthäberfall.)

Pforzheim, 14. Juni. (Mauthäberfall.) Nachts verfuhrte in der Landhausstraße ein Mann einem 19 Jahre alten Mädchen die Handtasche zu rauben.

Im... gati... in H... b... den... zu me... Auf... den... für de... ein... worde... der... reben... Regel... Sei... Würt... Biber... Greu... Setz... Die... Wer... Im... Sonn... tenwe... W... De... Ausb... einig... und... Länd... der... herbe... komm... sen... sch... Jünger... nen... Da... rer... den... nen... dem... gend... billig... viele... erbau... wir... ren... nachst... daß... und... nicht... ist... Da... der... rum... Rütte... Da... Feste... Da... unt... tann... Dies... zu... eign... Di... händ... lehr... An... eine... Reich... aktiv... Best... gold... bereit... Selu... Sam... Son...

Aus Stadt und Land

Magold, den 13. Juni 1935.

Kur wo Körper- und Geistestätigkeit in geordneter lebendiger Wechselwirkung stehen, ist wahres Leben.

Dienstnachrichten

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart ist der Reichsbahndirektor Frömmel in Heilbronn Hbf. (Bahnhof) nach Calmbach als Vorsteher des Bahnhofs verlegt worden.

Diensterledigungen

Die Bewerber um eine Lehrstelle an der evang. Volksschule in Conweiler Oberamt Neuenbüren, (Dienstwohnung, Gelegenheit zur Uebernahme des Organisationsdienstes, die Schulaufsicht ist zu regeln), haben sich bis zum 8. Juli bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen in melden.

Magold erhielt den 2. Preis

Anlässlich des in Frankfurt a. M. stattfindenden Handwerkerkongresses wurde in allen Städten der Reichsbahn durch das zugräftige Plakat, einen reisenden Zimmergehilfen darstellend, geworden. 86 württembergische Städte haben dieser Werbung durch künstlerische Gestaltung bedürftigen Ausdruck gegeben, wie beispielsweise Magold am Brunnen auf dem Adolf Hitlerplatz. Bei der von der Deutschen Arbeitsfront Gau Württemberg vorgenommenen Wertung wurde Biberach der erste, und Magold der zweite Preis zuerkannt, was bei dieser enormen Beteiligung etwas heißen will!

Tonfilmtheater

Der Stern von Valencia

Liane Haid spielt mit Paul Bekker, welcher die Hauptrolle in diesem vorzüglichen Film. Außerdem tritt Rudy Maas auf in „Mick's Gala-Premiere“, Vorstellungen nur heute und morgen. (Siehe auch Anzeige).

Die Heimat gehört dem ganzen Volke

Wer dazu ja sagt, trägt am Samstag und Sonntag die Kirchblüte!

Im ganzen Reich findet am Samstag und Sonntag, den 15. und 16. Juni ein Kirchblütenverkauf statt unter dem Wahlspruch: Wir brauchen Jugendherbergen!

Der Erlös aus dieser Sammlung dient dem Ausbau des Jugendherbergswertes, das als einzigartigste Einrichtung in der Welt dasteht und in immer wachsender Masse von anderen Ländern nachgeahmt wird. So ist hier Deutscher Geist wieder Banntrichter für eine Idee, die in der Welt Beifall findet. Das deutsche Jugendherbergswert, ist aber noch lange nicht vollkommen, im Gegenteil, die Anforderungen wachsen von Jahr zu Jahr, und wenn im Jahr 1934 sechs Millionen Wanderer Unterkunft in den Jugendherbergen fanden, so waren noch Millionen da, die mangels genügender Herbergen nicht untergebracht werden konnten.

Dank der selbstlosen Tätigkeit eifriger Förderer des Jugendwanderns haben wir in Schwaben rund 90 Jugendherbergen, die sich mit denen der übrigen Gauen messen können. Um jedoch dem arbeitenden Volke, und besonders der Jugend, in allen Gegenden billiges Wandern und billige Erholung zu ermöglichen, müssen noch viele Lücken ausgefüllt, viele Jugendherbergen erbaut und verbessert werden. Darum wollen wir Schwaben am Samstag und Sonntag unseren Brüdern und Schwestern im Reich nicht nachsehen und alle unseren Teil dazu beitragen, daß auch in unserer engeren Heimat kein schöner, und sei es noch so verstreuter Ort mehr sei, der nicht auch den ärmsten Volksgenossen zugänglich ist.

Was viele nicht wissen?

Daß der Ort Olympia in Griechenland an der Westküste des Peloponnes liegt, im Altertum niemals bewohnt und immer eine Kultstätte gewesen ist.

Daß diese Spiele des Altertums kirchliche Feste waren.

Daß die 5 Ringe die 5 Erdteile bedeuten und zwar: Rot - Amerika; gelb - Asien;

Schwarz - Afrika; grün - Australien und blau - Europa.

Daß in Berlin etwa 50 Nationen vertreten sein werden und die olympische Kampfbahn 200 000 Zuschauer fassen kann.

Daß der Eislauf 1200-1000 Jahre v. Chr. auf abschließenen Hirsdefenken betrieben wurde.

Daß Ringen schon 700 v. Chr. bekannt war. Daß die ersten Fußballvereine im Jahre 1880 in Deutschland entstanden.

Daß Deutschland das Stammland des Geräteturnens ist.

Daß jenseits der „großen Mauer“ im fernsten Osten schon vor Jahrtausenden das Pulver erfunden wurde. In Deutschland erst 1300 n. Chr.

Daß Schwimmen und Rudern die älteste Sportart ist.

Daß das Fahrrad 113 Jahre alt ist. Daß jeder Sport seine eigene Sportsprache hat und im Olympiadei 26 zu finden ist.

Daß sämtliche Olympische Spiele von 1-26 für jeden Sportinteressierten von großer Wichtigkeit und bei 6. W. Ziffer zu haben sind.

Jugendherbergen brauchen wir!

Volksgenosse! Gib auch Du Dein Scherlein dazu

Es ist eine Notwendigkeit!

1. Gaufest des N.L.E.

Schwemmungen a. N. 25.-28. Juni.

Die Einladungen mit Hauptmeldebogen sind von dem feststehenden Verein, Turngemeinde Schwemmungen, an alle Turn- und Sportvereine hinausgegangen. Um jedem Verein und jedem Mitglied des N. L. E. die Möglichkeit zu geben, an dem Gaufest teilzunehmen, wurde der Meldebogen für die Regenturner und für die übrigen Festteilnehmer auf den 13. Juni festgelegt. Bundespräsident Dr. Meißner erwartet von allen Vereinen des Reichsbundes für Leibesübungen, daß sie auf diesem 1. Gaufest vertreten sind. Der Festbeitrag von 5.50 Mark ist äußerlich nieder festgelegt im Verhältnis früherer gleichartiger Feste. In diesem Festbeitrag ist inbegriffen: freier Eintritt zu allen Veranstaltungen über das ganze Fest, freies Quartier über die ganze Dauer des Festes, das künstlerische Festprogramm, der „Führer“, der alle Wettkämpfe, Feste usw. in tadelloser Reihenfolge enthält, Berechtigung zur Benützung der Sonderzüge usw.

Zirkel 13 Sonderzüge für die Hinfahrt nach Schwemmungen

Die Reichsbahn wird zum Gaufest in Schwemmungen ca. 13 Sonderzüge allein für die Hinfahrt laufen lassen. Die Nachricht von dem großzügigen Entgegenkommen der Reichsbahn mit einer 75prozentigen Fahrpreisermäßigung wird überall sehr freudig aufgenommen.

Denkmalweihe in Saarlouis

Am 29. 6., 30. 6. und 1. 7. ds. Js. findet die Einweihung des Ehrenmals für die gefallenen Kameraden des Feldartillerie-Regiments von Holtendorf (1. Rhein.) Nr. 8 und

seiner Kriegsoffiziere, verbunden mit einer großen Wiedersehensfeier, in unserer alten Garnisonstadt Saarlouis statt. Das Denkmal geht seiner Vollendung entgegen. Soweit sich die Kameraden noch nicht gemeldet haben, wollen sie sich umgehend mit der örtlichen Festleitung (Kamerad O. Goeffke, Saarlouis, Neue Welt) oder mit der Geschäftsstelle des Bundes der Holtendorfer E. V. (Kamerad Bätzig, Coswig 1. Rh., Hindenburgstraße 43) in Verbindung setzen.

Die Hitler-Jugend greift an!

Widberg. Nach einem einleitenden Marsch, gespielt von der Stadtkapelle ergriff Bannführer Waldeck das Wort. Drei große Aufgaben hat die H. J. 1. Die berufliche Ertüchtigung wie wir es beim Reichsbewerkskampftun sehen, und weshalb wir Jungarbeiterzeit fordern, 2. die körperliche Ertüchtigung und 3. die weltanschauliche Schulung, d. h. die Schaffung des politischen Menschen. Deshalb aber muß die Jugend einig sein, denn sie hat das große Vermächtnis der Vorkämpfer zu übernehmen. Es schließt in seinen Ausführungen ebenfalls den Hauptwert auf die Einigkeit der Jugend; denn wenn die Jugend wieder in so viele Lager gespalten wird, wie es diese verantwortungsvollen Elemente wollen, ist die Zukunft unseres Volkes gefährdet. Das darf aber nicht sein! Sprechstunde und Vorträge der H. J. umrahmten die Kundgebung in würdiger Weise. Die beiden Nationalhymnen schloßen diese Forderung der H. J. nach Einheit für den Aufbau und Erhaltung des Reiches.

Eutingen, O. H. 14. Juni. (Myer den Zuggeraten). Der auf dem Eutingen Bahnhof bei der Reichsbahn tätige Verh. Genes war abends mit Rangieren beschäftigt. Er stand auf dem Triebwerk der Lokomotive und sah auf die Uhr. In dieser Augenblick streifte er mit seinem Kopf ein Hindernis, weil er sich unternehmen zu weit hinausgebeugt hatte, und fiel so unglücklich herunter, daß er seinen linken Fuß unter die fahrende Maschine brachte, die ihn das Glied am Knöchel vollständig abdrückte. Auch am Kopf erhielt er kleine Wunden. Er wurde sofort in das Krankenhaus nach Horb verbracht.

Neuenbürg, 14. Juni. Sechsjähriges Kind überfahren und getötet. Am Donnerstag nachmittag wurde das etwa sechsjährige Tochterchen des Bahnwärters Bodamer bei Bahnübergang am Stadtbahnhof von einem mit einem Stuttgarter Kennzeichen versehenen Personenzug überfahren. In der Sicht durch einen an dieser Stelle stehenden Lastkraftwagen behindert, wurde das Kind beim Überqueren der Straße von dem aus Richtung Widdach kommenden Auto durch den Koffler erfasst, so daß es vermutlich die Wirbelsäule brach und sofort tot war.

Der Abschied von General Vignann

Bad Liebenzell, 14. Juni. Nach dreiwöchigem Kuraufenthalt hat General Vignann am Donnerstagvormittag Bad Liebenzell verlassen. Beim Abschied hat er Bürgermeister Klepper, der Bürgerfest für die vielen Zeichen der Liebe, die ihm zuteil wurden, seinen herzlichen Dank zu übermitteln. Er habe sich in Bad Liebenzell sehr wohl gefühlt und ausgezeichnet erholt. Am Tage vorher hatte Reichskriegshalter Kurz dem General einen Besuch gemacht. Am Mittwochabend machten Landrat Nagel und der stellv. Kreisleiter Bock einen Abschiedsbesuch, wobei sie dem General als Angebinde des Kreises Galva eine Reisedecke überbrachten. Die Ortsgruppe der NSDAP. hatte durch Ortsgruppenleiter Götter und Kunstmalter Koch ein Gemälde des letzteren als Andenken an Bad Liebenzell überreichen lassen.

Kind beim Spielen auf der Straße tödlich verunglückt

Freudenstadt, 14. Juni. Donnerstag nachmittag war der Holzhauser David Haas mit seiner Frau im Stadtwald mit Zusammentragen von Reisig beschäftigt. Bei seinem Handwagen hielt sich das zweijährige Tochterchen Anna des Haas beim Spielen auf. Als Baumunternehmer Ziegler mit seinem Auto, das außer dem Fahrer mit vier Arbeitern besetzt war, von Bernsd Lommend, die Straße abwärts fuhr, sprang das Kind über die Straße, wobei es von dem vorderen Kotflügel erfasst wurde. Der Autofahrer führte das Kind sofort ins Kreis-Krankenhaus. Trotdem an dem Kopf des Kindes keinerlei Einbrüche festzustellen waren, stellte der Arzt einen schweren Schädelbruch und innere Gehirnblutungen fest, an deren Folgen das Kind bereits fünf Minuten nach der Einlieferung gestorben ist.

Weltmeister Baer nach Punkten geschlagen

Ba. In der großen Freizeitanstalt des Madison Square Garden auf Long Island wurde heute nacht der Jubel über den Weltmeisterkampf im Schwergewicht, Max Baer, von seinem Herausforderer, dem erst in letzter Zeit groß gewordenen „Boxer“ Jimmy Braddock über 15 Runden glatt nach Punkten geschlagen. Damit wurde Braddock Weltmeister aller Gewichtskategorien. Der Ausgang dieses vor wenigen Stunden in Erde gegangenen Kampfes kommt völlig überraschend. Niemand hätte daran gedacht,

Schwarzes Brett

Barthelemy's. Nachdruck verboten.

Krieger-Kameradschaft im Kofflerverband. Morgen Sonntag mittags von 2 Uhr ab Pflichten. Schießbahn Waldblut. Der Kameradschaftsführer.

NSD. „Kraft durch Freude“. Kreisamt Magold. Das Kreisamt der NSD. „Kraft durch Freude“ Kottwitz führt vom 30. 6. bis 7. 7. einen Ferien-Sonderzug nach Oberbanern Chiemgau durch.

Die Abfahrt erfolgt am 30. 6. 35 in der Frühe, über Lindau-Laying-Flarnbergersee München-Kothenheim-Endorf. Rückfahrt Sonntag, den 7. 7. abends. Preis insgesamt 33 M. Anmeldungen an die Ortsgruppe oder das Kreisamt Magold Tel. 521. Kreisamt.

Reichsparteitag 1935 von 10. bis 16. September

München, 14. Juni Die Gauleitung München-Oberbayer des NSDAP. gibt bekannt: Der diesjährige Reichsparteitag findet in der Zeit vom 10. bis 16. September in Nürnberg statt. Reichungen zur Teilnahme von Parteigenossen und -genossinnen werden a u r über die Ortsgruppen und Stützpunkte der NSDAP. entgegengenommen. Meldefrist: 15. Juli 1935.

Daß Boer, den Gene Tunney für den schlagkräftigsten Boxer der Gegenwart hielt, vertieren würde. Aber so unbedenkbar der internationale Boxsport als solcher ist, so unbedenkbar sind auch die Boxer selbst. Boer ist höchst wahrscheinlich, wie ein Sammelring seiner allzulangen Untätigkeit zum Opfer fallen, denn auf dem Papier hätte Braddock keine Chance gehabt. Vielleicht ist aber auch sein unverantwortlicher Lebenswandel für diese Niederlage verantwortlich zu machen. Mit dem Ausgang dieser Weltmeisterschaft sind selbstverständlich die vielen Röhren des deutschen Bekleidungs Rothensburger um einen Teilkampf Baer-Schmelzing hinsichtlich geworden und Schmelzing selbst dürfte nur wenig Interesse daran haben, den bereits abgeschlossenen Vertrag - sofern er es kann - zu erfüllen. Rothensburger wird sich nun mit Braddock ins Benehmen setzen müssen, um zu einem Weltmeisterschaftskampf zu kommen. Allerdings wird ihm dies schwer fallen. Denn erstens wird Baer Braddock fordern, zweitens ist das „Schwarze Brett“ Joe Louis immer noch unbelegt, und drittens wird Amerika Schmelzing kaum noch eine Chance geben, den Weltmeisterschaftsgürtel wieder zu erringen.

Benrath macht sich lächerlich!

Wie wir erfahren, hat der VfL Benrath, der bekanntlich am 2. Juni in Leipzig von unserem württembergischen Meister VfL Stuttgart 42 geschlagen wurde, beim VfL Protest eingelegt. Benrath verlangt Wiederholung des Spiels, da das irrtümlicherweise nicht gegebene „Tor“ Raffelberg's se schwer gehandhabt und um den Sieg gebracht habe. Solweil Benrath! Wie liegen die Dinge aber in Wirklichkeit! Tatsache ist, daß das Tor von Raffelberg ein reguläres Abseitstorg war, da sein Klubkamerad, der Rechtsaußen Lengli, schon ehe er am Ball war, abseits stand. Der eine der beiden Linienrichter machte sofort darauf aufmerksam, und der Schiedsrichter Dr. Warrack, Köln, tat das Beste, was er tun konnte, er annullierte das bereits gegebene Tor. Benrath wird also mit seinem Protest kein Glück haben. Und, um es gelinde zu sagen: Es ist eine unerhörte Dreistigkeit eines Vereins, auf derartige Weise vorzugehen. Hoffentlich hat der VfL für dieses Verhalten die richtige Antwort!

Letzte Nachrichten

Tollwütiger Hund tötet 15 Personen. Madrid, 13. Juni. In dem Ort Matara wurden 23 Personen von einem tollwütigen Hund gebissen. Von diesen Unglücklichen sind 15 gestorben. Auch in der Provinz Cordoba ist eine Tollwutepidemie ausgebrochen.

Kurzberichte der NS. - Presse

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist Freitag mittags in Danzig eingetroffen. Der nach 30-jähriger Kautenthaltung aus Oesterreich ausgewiesene Dr. Hartmeier ist in der Generalversammlung der Vereinigung der Berichterstatter der reichsdeutschen Presse in Wien zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Anruherkämpfer der protestantischen Liga von Ulmer verursachten blutige Anruher in der nordischen Hauptstadt Vestsäl, wobei ein englischer Feldwebel verletzt wurde.

An der Befestigung der französischen Ostbalkanregionen durch Kriegsmilitär Oberst Knorr nehmen auch die tschechoslowakischen, jugoslawischen und rumänischen Militärmissionen teil.

Die Beisehung der Lebersteine Ernst Bochners am Baldriedhofe in Wänden fand am Freitag vormittag in Anwesenheit des Münchner Gauleiters Wagner statt.

Das einzige, keine Kriegsschuldensate an NSK bezahlende Land ist auch im Juni wieder nur Finnland gewesen.

Ein 50 000-Mark-Gewinn ist in der 3. Klasse der Preussisch-Süddeutschen Massenlotterie auf das Los Nr. 187 477 entfallen, das in der ersten Abteilung in Bietelosen in Württemberg, in der zweiten Abteilung in Mecklenburg gespielt wird.

Revision gegen das Urteil im Rundfunkprozess haben sowohl die Verurteilten wie die Staatsanwaltschaft eingeleitet.

Ein 28 Minuten dauernder Orkan hat in der Besatzungsrepublik der Sowjetunion ungeheuren Schaden verursacht. Zahlreiches Vieh und auch Menschenleben sind zugrundegegangen.

Handel und Verkehr

Schweinepreise. Blauefäulen: Milchschweine 18-30 RM. - Calw: Käufer 34 bis 45,50, Milchschweine 18,50-27,50 RM. - Gerabronn: Milchschweine 19-24 RM. - Künzelsau: Milchschweine 21-28,50 RM. - Runderfingen: Mutterchweine 105-120, Käufer 34, Milchschweine 25-30 RM. je Stück.

Viehpreise. Calw: Kuh- und Schlachtkühe 290-385, Kalbinnen 275-400, Jungvieh 120 bis 260 RM. je Stück.

Gmünd. Württ. Edelmetallpreise vom 14. Juni. Feinsilber Grundpreis 64,10, Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Kilogramm, Neuplatin 3,25, Platin 96 Proz. mit 4 Prozent Palladium 3,20, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3,10 RM. je Gramm.

Hörzheimer Edelmetallverkaufspreise vom 14. Juni. 1 Kilogramm Gold 2840, 1 Kilogramm Silber 64,10-65,90, 1 Gramm Neuplatin 3,25, 1 Gramm Platin 96 Prozent und 4 Prozent Palladium 3,20, 1 Gramm Platin 96 Prozent und 4 Prozent Kupfer 3,10 RM.

Evangelische Gottesdienste

Sonntag, 16. Juni. (Dreieinigkeitsfest) 9.45 Uhr Predigt (Hümbel), (Was hat die Taufe für einen Wert?), anschließend Kindergottesdienst, 11 Uhr Christenlehre (Tö.) 8 Uhr Erbauungsstunde im Vereinshaus. Donnerstag, 8 Uhr: Jugenabend Töchter. Felsenhäuser: 8.45 Uhr Predigt (Hümbel), anschließend Kindergottesdienst. Freitag Jugenabend.

Methodistische Gottesdienste (Evang. Freikirche)

Sonntag, 16. Juni. Vorm. 9.30 Uhr Jugen- festschuldendienst, Pred. Gebhardt-Freudenstadt. 11 Uhr Sonntagschule Radem. 2 Uhr Jugen- feier (Pred. Gebhardt). Abends 8 Uhr Predigt (Harr). Mittwoch abends 8.15 Uhr Bibelstunde (Hüger). Felsenhäuser: Dienstag 8.15 Uhr: Bibelstunde (Hüger). Ebnhausen: Sonntag abds. 8 Uhr: Jugen- u. Jugenberaumung Pred. Gebhardt und Hüger. Heiterbach: Sonntag 2 Uhr Predigt (Frid). Freitag keine Bibel- stunde.

Katholische Gottesdienste

Sonntag, 16. Juni. Dreifaltigkeitsfest. 9-7.30 Uhr Beichtgelegenheit, 8.30 Uhr Gottesdienst in Altesfeld. 10 Uhr Predigt und hl. Messe in Nagold, hernach Christenlehre. 2 Uhr Andacht.

Mittwoch, 6.15 Uhr Gottesdienst Kohlerhof. Donnerstag (Fronleichnamfest), 9 Uhr Hochamt und Prozession, 2 Uhr Segensandacht hernach Gemeindeviermahlung (Kinde). Freitag und Samstag 7.30 Uhr abends Segensandacht. Vertagsmesse: Montag 6.15 Uhr, Dienstag 7 Uhr, Freitag und Samstag 6.15 Uhr.

Vorwöchentliche Witterung: Für Sonntag und Montag ist zu gewitterartigen Störungen geneigtes, aber im allgemeinen immer noch freundliches Wetter zu erwarten.

Rein Haus ohne den „Gesellschafter“

Verlag: Der Gesellschafter G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber: Karl Jaiser), Nagold. Hauptvertriebsstelle: und beratend für den gesamten Ansbach, einchl. der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold.

D.N. V. 35: 2522

Zur Zeit ist Periodische Nr. 3 gültig

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Bekanntmachung

Die auf letzten Montag festgesetzte öffentliche Impfung wird sowohl für Erst- als auch für Wiederimpfungen wegen des Reichsjugendfestes auf Montag, 1. Juli 1935 verlegt. Die Impfung beginnt um 8.30 Uhr mit den Erstimpfungen. Eine weitere Benachrichtigung erfolgt nicht mehr. Nagold, den 14. Juni 1935. 1469

Bürgermeisteramt: S. B. Reule.

Farrenversteigerung Böblingen

am Mittwoch, den 3. Juli 1935 in der Versteigerungshalle in Böblingen 1465

Auftrieb:

45 ausgewählte Zuchtfarren

Beginn der Prämierung um 8.00 Uhr vormittags. Beginn der Versteigerung um 10.30 Uhr vormittags. Kataloge erhältlich bei den Tierzucht-Inspektionen Herrenberg und Ludwigsburg.

Saalbau Traube

Morgen Sonntag, ab 4 Uhr

Sanzunterhaltung

StadtKapelle Nagold

Wer wagt gewinnt!

Kaufen darum auch Sie ein Los aus der Kollekte von G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold. Bremer Geld-Lotterie zu Gunsten des Bremer Domes. Ziehung 5. Juli 1935. Hauptgewinn 10 000 M. Lose 22 1 M.

Statt Karten!

Nagold-Bierlingen Kreis Ost

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 16. Juni 1935

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Waldhorn“ in Nagold freundlichst einzuladen

Fritz Gauß

Schloffer, Sohn des + Friedrich Gauß, Schlossermeister und Gemeindevater, Nagold

Anna Higi

Tochter des + Johann Higi, Zimmermann und Gemeindepfleger, Bierlingen

Leichte

Sommerkleidung

Sportanzügen und -Hemden

Trachtenjoppen (Jankerl)

Wanderhosen

Waschjoppen und Anzüge

für gross und klein

Lüsterjoppen, hell und dunkelfarbig

Tennis- u. Knickerbockerhosen

ärmellose Pullover

in allen Größen zu äußerst günstigen Preisen bei

Christ. Theurer

Herren- und Knabenbekleidungshaus



Eine wichtige Gesundheitskur

eine Trinkkur mit einem der Diener der Gesundheit

Innauer Apollo-Sprudel Teinacher Hirschquelle und Sprudel

macht und hält gesund und frisch

Überall zu haben

Vertreter in: Nagold: Fr. Schaub z. Ochsen, Tel. 221. Johann Henne, Käferei u. Weinhdlg.; Wlberg: Theod. Krayl, gen. Warenverh.; Iselshausen: Gustav Kauf, Limonade u. Mineralwasser. Tel. 229 Amt Nagold 1277c

Tonfilm-Theater NAGOLD Der Stern von Valencia

Samstag 8.15 Sonntag 2.30, 8.15 Hauptdarstellerin Elise Gaid und Paul Westermeyer Verschiedene Beiprogramme und Richtig Gala-Prezente

Das Jahr 1935 im Zeichen der Unterrichtsfibel

- Soldatenfibel Die (neue) Gruppe Gefechtsfibel (Fortsetzung der neuen Gruppe für Zug und Kompanie) Kavalleriefibel Artilleriefibel Kraftfahrfibel Pionierfibel Nachrichtenfibel Tarnfibel Sanitätsfibel Sandkastenfibel Lagerfibel (für Arbeitsdienst) Wehrsportfibel Gaschutzfibel mit 61 Bildern und Zeichnungen

Neu! Neu!

Wehrpflicht-Fibel

Mit Bildern der Oberbefehlshaber und Uniformtafeln des Heeres und der Kriegsmarine, sowie einer zweiseitigen 5 Fortdentafel, die zum ersten Male die Uniform der Luftwaffe bringt!

Polizei-Fibel

„Volkspolizei und Publikum“ eine Fibel für jedermann. Mit 30 mehrfarbigen Tafeln einschließlich der Verkehrszeichen

- Adjutantenfibel Unterführerfibel Gefechtsfibel Rüstungsfibel Uniformfibel Luftschutzfibel Kasernenfibel

Der Preis von 1 RM. für jede Fibel ist so niedrig im Vergleich zu dem darin gebotenen Rüstzeug, daß keinem die Anschaffung des für ihn in Frage kommenden Teils der Bücherei unmöglich ist. Für alle aber gilt hier in entsprechender Abwandlung das Sprichwort: Selber lesen macht klug.

Sämtliche Fibeln sind zu beziehen durch

Buchhandlung G. W. Jaiser - Nagold

Schallplatten-Umtausch

Ihre alte Platte ist mindestens Mk. .80 bis Mk. 2.70 wert Umtausch-He in Nagold: 1468

FERD. WOLF, Buchhandlung

14 Pfund Gewichtsabnahme. Wir sind bestrebt nach 4 Wochen Gebrauch der „Gelben Drops“ schädliche schmerzende Hungerkur, Nervenleiden zu einer schmerzlosen Entfaltung der „Gelben Drops“ des Klosterlebens, Alpinismus, ralonismus. Alpinismus, 40 Stück Packung RM. 2.70. Bestimmt erhältlich in Ihrer Apotheke.

Kohlen Koks Briketts. Empfehlung mich für Lieferungen von. Friedr. Hertkorn Calwerstr. 61 Telefon SA. 215

Nicht Bleichsoda verlangen, sondern: Henko Bleich-Soda das ist die richtige!

Darlehen an jedermann! (auch Faug.) d. Hypothekendarlehen 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

Ein neues Fahrrad? Aber nur Miele. Zu haben in den Fahrradhandlungen.

Jedes Quantum gut eingebracht, neues Wiesenheu kauft zum Tagespreis 1472

Heugras von zwei Wiesen und einem ewigen Klee 1478

Nagold Der Beginn der allgemeinen Steuernte. Nagold, 14. Juni 1935. Bürgermeisteramt: 1475 S. B. Reule.

Schwäbisches Schaffen. AUSSTELLUNG HEILBRONN 6. JULI BIS 15. SEPT. Hochwertige Arbeit aus dem Heilbronner Wirtschaftsgebiet zeigen Handwerk und Industrie (Hand-, Landwirtschaft, Obst-, Wein- und Gartenbau). Eröffnung 6. Juli

Zerriffene Strümpfe werden bei mir zu jedem Schabtragbar für 70 Pfg. angeschafft. Auch werden alle Strümpfe angeschafft und aufgemacht. Herm. Bringinger 1292

Hochzeitsanzug für mittlere Größe hat preiswert zu verkaufen E. Baumgartner Gündringen

Schöne 4 Zimmer Wohnung im ersten Stock hat auf 1. Okt. zu vermieten Gottlieb Schuon

Erstlingsfähige Wagnärmittelfabrik sucht sofort für den Amtsbezirk einen tüchtigen Vertreter. Hoher Verdienst wird zugesichert. Näheres durch Georg Wenzel, Immendingen i. Bad-u. 1474

Einen bereits noch neuen Weiter-Wagen hat zu verkaufen 1476 Frau Gottlob Schüle, Wagnermeisters W.-oe., Nagold, Turmstr.

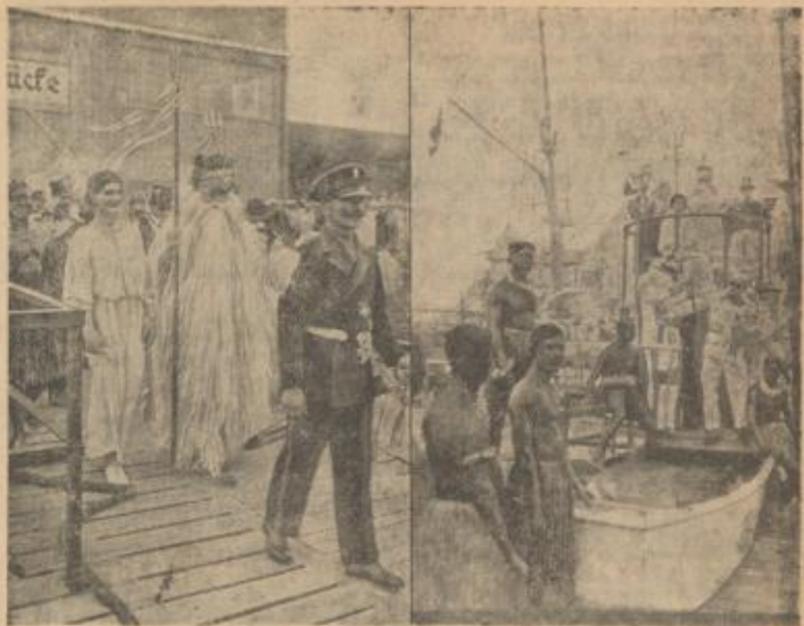
Für Sonnwendfeiern und Sommerfeste: Papierlaternen, Papierfackeln, Papiergirlanden, Wimpelketten G. W. Jaiser, Nagold

Bilder vom Tage

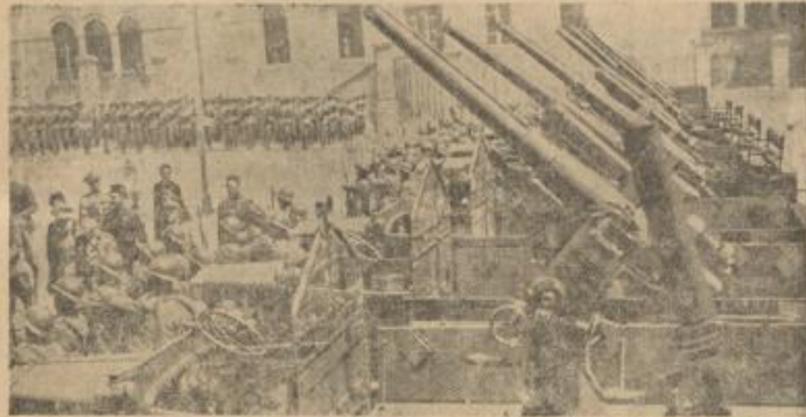


Der Führer auf dem Reichsparteitag-Gelände

Bei seinem letzten Besuch in Nürnberg hielt es sich der Führer nicht nehmen, auch den Stand der Bauarbeiten auf dem Reichsparteitag-Gelände zu besichtigen. Das Bild zeigt Adolf Hitler im anregenden Gespräch mit Generalleutnant Strauß und Regierungsbaumeister Bruckmann, dem leitenden Architekten.



Lastige Aequilantafe an Bord. Zwei Bilder, die beweisen, daß auf der Marine-Volkswache auch der Humor zu seinem Recht kommt.



Der italienische Regierungschef staltete bekanntlich der Insel Sardinien einen Besuch ab, wo er die für Ostafrika mobilisierte Division Sabaudia besichtigte. Das Bild zeigt Mussolini (4) beim Abschreiten einer motorisierten Flakatterie. Wie bekannt, gehen die italienischen militärischen Vorbereitungen für Ostafrika — wie unser Bild beweist — unvermindert weiter.

Der Prinz v. Wales für Verständigung mit Deutschland

Der engl. Thronfolger bei seiner aufsehenerregenden Ansprache auf dem Treffen der Britischen Legion, der engl. Frontkämpferorganisation, in der Londoner Queens-Hall. In dieser Rede erklärte der Prinz, daß es keine Körperschaft oder Organisation gäbe, die geeigneter wäre, die Deutschen d. Hand der Freundschaft entgegenzubringen, als die ehemalige Frontkämpfer.



„Schriftsteller“
H. m. d. H. Nagels
Zeller (Maader)
Schriftleiter
des gesamten Anzeiger
an G. G. Nagels
2522
Nr. 3 gültig
Seiten

„ernte“
festgesetzt.
Heberfahrten muß
eingehalten werden.
Juni 1935.
meisteramt:
J. R. Reule.

„äbisches“
NG HEILBRONN
BIS 15. SEPT.
Arbeit aus dem
Wirtschaftsgebiet
werk und Industrie
Wirtschaft, Obst-
Gartenbau
ung 6. Juli

„Strümpfe“
zu jedem Schuh
70 Pfg. anseht
alle Strümpfe an
aufgeschaf.
1992
1467

„Anzug“
ere Größe hat
zu verkaufen
Partner
immer- 1477

„nung“
och hat auf 1. Off.
elen
„huon“
ige Nahrungsmittel-
ort für den Kund-
wichtigen

„reifer.“
it wird zurichert
ch Georg Wengel,
l. Bad-n 1474

Gründung der Reichsarbeitskammer in der DAF.

Dr. Ley über die nächsten Aufgaben der DAF.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley, der nach mehrwöchiger Krankheit völlig genesen ist, legte am Donnerstag in Berlin auf einer Tagung der Gesamtleitung der Deutschen Arbeitsfront grundlegend das Wesen der Deutschen Arbeitsfront und die Aufgaben der nächsten Zeit dar.

Die großen Probleme, so führte Dr. Ley u. a. aus, um die wir ringen, brauchen zu ihrer Vollenziehung eine beträchtliche Zeit. Es darf daher niemand ungeduldig werden. Wir befinden uns jetzt in der Phase des Aufbaues, bei der wir uns jeden Schritt, den wir tun, genau überlegen müssen. Während sich die Partei von jeglichen Interesseneinflüssen freihalten muß, muß in der Deutschen Arbeitsfront diese Interesseneinflüsse klar und deutlich zum Ausdruck kommen. Die Interessen sind vorhanden und können nicht geleugnet werden, soweit sie gesund und berechtigt sind. Die Menschen müssen ihre Interessen in der DAF am besten verwirklichen.

Die Deutsche Arbeitsfront hat die Aufgabe, wirklich die Organisation aller schaffenden deutschen Menschen zu werden. Sie will aber auch keine Zwangsorganisation sein. Im Gegenteil will sie durch die Freiwilligkeit eine Auslese schaffen, die aber die überwie-

gende Mehrheit unseres Volkes repräsentiert. Die Arbeitsfront muß wie ein Magnet alle schaffenden Menschen an sich ziehen. Die Deutsche Arbeitsfront wird die Einheit, die die Partei bildet, im Volke selbst erzeugen, den Gemeinschaftsgedanken als oberstes Gesetz durchsetzen, außerdem aber eine gerechte Wahrung der Interessen gewährleisten. Als nächste Aufgaben,

an die die Deutsche Arbeitsfront herangeht, sind zu nennen:

1. Immer mehr Möglichkeiten zu schaffen, daß die Menschen der Arbeit den Weg zueinander finden. Dazu dienen die Wirtschaftskammern, die Arbeitsauschüsse und die Arbeitskammern.
2. Die Organisation eines Forschungsinstituts, das rein wissenschaftlich sich mit den Problemen der Arbeit befaßt.
3. Ein Ehren-, Beschwerde-, Disziplinar- und Rechnungshof soll die Willkür des einzelnen nach Möglichkeit ausschalten und die Gewähr dafür bieten, daß alle Dinge bestmöglichst geordnet sind.
4. Eine Geschäftsordnung zu schaffen, die vorbildlich sein wird.

Das Forschungsinstitut wird sich unter vielem anderen mit der in dem Mai-Aufstuf besetzten Frage des gerechten Lohnes befassen. Unter Lohn sei nicht nur der materielle zu verstehen, sondern überhaupt die

soziale Stellung des Menschen. Es sei ebenso entscheidend, ob sich der einzelne in seinem Beruf zurecht und glücklich fühle.

Zum Schluß seiner Ausführungen gab Dr. Ley einen umfassenden Überblick über die Finanzlage der DAF, aus dem hervorging, wie gesund die Finanzlage der DAF ist. Zwei Zahlen sollen das beweisen: Die Deutsche Arbeitsfront zahlte allein im Monat März 1935 10,5 Mill. Reich an Unterhaltungen. Im ersten Vierteljahr 1935 wurden rund 28 Mill. Reich an Unterhaltungen ausgezahlt, ohne Berücksichtigung der Leistungen für „Kraft durch Freude“ usw.

Im Verlauf seiner Rede verlas Dr. Ley folgende

Anordnungen zur Bildung der Reichsarbeitskammer in der DAF.

Auf Grund der Verfügung des Führers vom 24. Oktober 1934, betr. Festlegung des Aufgabengebietes der Deutschen Arbeitsfront und zur Sicherung der in der Vereinbarung zwischen dem Reichswirtschaftsminister Schacht, Reichsarbeitsminister Selbte und mir vom 26. März 1935 vorgesehenen sozialen Selbstverwaltung aller schaffenden Deutschen wird nachfolgende Anordnung erlassen:

Mit sofortiger Wirkung wird die Reichsarbeitskammer (RAK) gebildet. Ausführendes Organ:

1. Die Reichsarbeitskammer wird vom Reichsleiter der DAF geleitet.
2. Mitglieder der RAK: Als Mitglieder der RAK werden vom Reichsleiter

der DAF, berufen: a) die Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaften, b) die Gauwälder der DAF, c) Einzelpersonen, d) die Leiter der Leiter des Zentralbüros der DAF.

3. Die Reichsarbeitskammer hat vom Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront übertragene Aufgaben zu bearbeiten.

4. Allgemeines. a) Der Verlauf der Sitzungen der RAK wird von einem Protokollführer protokolliert. b) Die Geschäfte der RAK werden durch eine Abteilung der Geschäftsführung des Zentralbüros der DAF geführt.

(gez.) Dr. R. Ley.

Die Bildung der Arbeitskammern in den Bezirken regelt ein besonderer Erlass. Danach werden 18 Arbeitskammern errichtet (Die 17. in Stuttgart). Die territorialen Gebiete der Arbeitskammer entsprechen den 18 Wirtschaftsbezirken. Die Leiter der Arbeitskammern werden durch Sonderverfügung bekanntgegeben. Als Mitglieder der Arbeitskammern werden auf Vorschlag des Leiters der jeweiligen Arbeitskammer vom Reichsleiter der DAF, berufen; außer dem Leiter aller zum Gebiet der Arbeitskammer noch gehörenden Gauwälder; von jeder Reichsbetriebsgemeinschaft je ein Gaubetriebsgemeinschaftswälder, sofern die Reichsbetriebsgemeinschaft im Gebiet der Arbeitskammer vorkommt; auf Vorschlag des Leiters der Arbeitskammer können Kreiswälder der DAF, als Mitglieder berufen werden. Einzelm Mitglieder, je ein Abteilungsleiter der bzw. einer Gauverwaltung der DAF, (innerhalb des Bezirkes) analog den Leitern des Zentralbüros der DAF.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 16. Juni	Montag, 17. Juni	Dienstag, 18. Juni	Mittwoch, 19. Juni	
6.00 Gottesdienst 8.00 Sittungsgebet, Wetterbericht 8.05 Genuß 8.25 Bauer, hier mit 8.45 Katholische Morgenfeier 9.20 Unterhaltungslieder 10.00 Deutsche Feiernieder der Hitlerjugend 10.30 Klaviermusik 11.00 Tag des deutschen Handwerks 11.40 Militärfest 12.00 Konzert 14.00 Kinderstunde 14.30 Unterhaltungslieder 17.00 „Tag des deutschen Handwerks“ 18.00 Eröffnung der Reichsbühnenmode Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels, anschließend: „Sobegarten“ 20.00 Unterhaltungslieder 22.00 Nachrichten 22.30 Überblicke vom Rennen der großen Wagen auf dem Nürburgring 23.45 Tanzmusik 24.00—2.00 Nachtkonzert	6.00 Choral — Morgenstund Wetterbericht, Genuß 8.00 Frühstück 8.00 Wasserhandmelodien 8.10 Genuß 8.30 Jungfernwandlungen der Reichspost 9.00 Tranchent: „Curien der Freude: Die Natur“ 9.15 Sendeanstalt 10.15 Deutsches Volk — deutsche Arbeit 10.45 Sendeanstalt 11.00 „Hammer und Pflug“ 12.00 Schloßkonzert 13.00 Sittungsgebet, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Schloßkonzert (Vorlesung) 14.00 „Merke! von Zwei bis Drei“ 15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiederkehrstagen aller Frontsoldaten“ 15.30 „Ordnung von Ganderbühl — ihr Leben und ihr Wert“ 16.00 Rundgebung aus der Musiktheater in Gumburg. Es spricht Reichsminister Dr. Goebbels	17.30 Nachmittagskonzert 18.30 Dittensandlung 19.00 Belohnung 19.30 „Das Land hat — Ein und legt“ 20.00 Nachrichten 20.10 Eine Stunde Bühnenmusik 22.00 Sittungsgebet, Nachrichten, Wetterbericht und Sportbericht 22.30 Nachtkonzert 24.00—1.15 Nachtkonzert Dienstag, 18. Juni 5.45 Choral — Morgenstund Wetterbericht 6.00 Genuß 6.30 Frühstück 8.00 Wasserhandmelodien 8.10 Genuß 8.30 Jungfernwandlungen 9.15 Sendeanstalt 10.15 Einmal für die Unterstufe 10.45 Sendeanstalt 11.00 „Hammer und Pflug“ 12.00 Militärfest 13.00 Sittungsgebet, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Nachtkonzert 14.15 Einmal für die Unterstufe 14.45 Sendeanstalt 15.00 „Hammer und Pflug“ 16.00 Militärfest 17.00 Sittungsgebet, Wetterbericht, Nachrichten 18.00 Wasserhandmelodien 8.10 Genuß	14.00 „Merke! von Zwei bis Drei“ 15.00 Sendeanstalt 15.15 Blumenstunde 15.45 Tierstunde 16.00 Rinnendes Kunstwerk 17.00 Nachmittagskonzert 18.30 „Merke! der Frau bei den Aufgaben der Reichsbühnenarbeit“ 18.50 Jungfernwandlungen als politische Felle 19.00 Unterhaltungslieder 20.00 Nachrichten 20.15 Tanzmusik 21.00 Hans Friedrich Haack 22.00 Sittungsgebet, Nachrichten, Wetterbericht und Sportbericht 22.30 „Kraft vor Mitternacht“ 24.00—2.00 Nachtkonzert Mittwoch, 19. Juni 5.45 Choral — Morgenstund Wetterbericht — Sonnentanz 6.00 Genuß 6.30 Frühstück 8.00 Wasserhandmelodien 8.10 Genuß	8.30 Jungfernwandlungen 9.00 Sendeanstalt 10.15 „Merke! das Feuer an, Feuer ist oben an!“ 10.45 Sendeanstalt 11.00 „Hammer und Pflug“ 12.00 Militärfest 13.00 Sittungsgebet, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Nachtkonzert 14.00 „Merke! von Zwei bis Drei“ 15.00 Sendeanstalt 15.30 „Jungfernwandlungen“ 16.00 „Wir haben den Jesuiten befreit“ 16.30 Rinnendes Kunstwerk 17.00 Nachmittagskonzert 18.30 Versus morales 18.45 „Woher kommt die Einförmigkeit?“ 19.00 „Nacht ist die Feiernacht“ 19.30 Wie wird das Reich regiert? 20.00 Nachrichten 20.15 Stunde der inneren Nation 20.45 Unterhaltungslieder 22.00 Sittungsgebet, Nachrichten, Wetterbericht und Sportbericht 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik 24.00—1.15 Nachtkonzert

Sonntagsgedanken

Stolz und Demut

Man kann weder den Stolz noch die Demut als Eigenschaften schlecht hin ablehnen oder aufheben. Nicht bestimmte Eigenschaften sind für den Menschen heilsam...

Ein gleiches gilt von der Demut. Vor der Demut, die eine beschämte Schwäche ist, werden wir auf der Hut sein müssen.

Fast scheint es, als würden sich rechter Stolz und rechte Demut gut vertragen. Wo je in unserem Volk ein großer Führer gestanden hat...

Ein Gartenbaujahr in Unterland

Mit der im Rahmen des deutschen Ausstellungsweins bedeutenden Ausstellung „Schwäbisches Schaffen“, die in der nordwürttembergischen Wein-Obst-, Gartenbau- und Industrieausstellung...

Vermischte Nachrichten

Johannibrot als Volksernährungsmittel

Das Johannibrot, die Frucht des in den Mittelmeerländern wild wachsenden Johanniskrautes, ist dort ein wichtiges Nahrungsmittel der ärmeren Volksklassen.

Die geheimnisvollen Teufelsanbeter

Auf dem Gebirge Sindhar in Nepopotamien lebt die merkwürdige Sekte der Teufeln, die um die Mitte des neunten Jahrhunderts von einem Scheidh namens Jedy begründet wurde.

15000 Kilometer Heimweh

Der Leberfall erfolgt nicht. Sie kommen „sicher geleitet“ in Chabarowst an. Nun ist Klink im fernsten östlichsten Ostasien. Ein merkwürdiges Verhältnis hat sein Gesicht bis jetzt geliebt...



Am 15. und 16. Juni Reichsopfer- und Werbetag des Deutschen Jugendherbergswerkes

allen Kindern streng geheim: besonders darf niemand ihr Hauptberufamt in Valesch betreten, ein großes, vierseitiges Gebäude, in dem auf einem Rande ein Bogen steht...

Im das Jahr 1799 wurde allen Japanern der Todesstrafe verboten, ihr Vaterland zu verlassen. Der Erlaß war darauf zurückzuführen...

Humor

Der Gewinn

„Wie geht es denn deinem Bruder Hans?“ „Der liegt krank zu Bett, Tränlein.“ „Was hat er denn?“ „Wir wetten, wer sich am weitesten zum Fenster hinauslehnen könnte, und er gewann.“

Scherzliche Drohung

Frau: „Das sag' ich dir: Wenn ich einmal herbe — so eine Frau, wie ich bin, bekommst du nimmer!“ Mann (ruhig): „Wer sagt dir denn, daß ich so eine wieder will?“

Selbstverständnis

„Wenn mein Chef nicht zurückkommt, was er gesagt hat, beträte ich kein Büro am Eichen nicht wieder!“ „Was hat er denn gesagt?“ „Er hat meine Kündigung ausgesprochen.“

Seltames Verlangen

Hausfrau (zum Friseurhändler, der bereits die Schuppen vom Fisch entfernt hat): „Und nun bauen Sie mir noch bitte den Kopf ab.“

Unsere Kurzgeschichten

Der Sandhof

Stimme von Gerhard Nye

Die Bauern von Leng sahen im Dorftrag und murten und schalten über Jochen Wendt, den Sandhofbauern. Am aufgeregtesten war Wanne Pitt, der Händler: „Zieh“, schrie er in den Dampf und Stimmelnärm hinein...

Da beschloßen die Bauern, an Just Dierig, den Aufseher, heranzutreten, er solle dafür sorgen, daß die Sandgrube mit ihren bis an die 20 Meter steil abfallenden Wänden nicht noch weiter an die Straße herangetrieben würde.

So stapfte er eines Tages um die Mittagspause zum Hof hinauf, um mit dem Bauern zu sprechen.

„Ja?“ fragte Jochen Wendt. „Ja“, sagte Just gedehnt. „Es handelt sich um die Straße. Wir sind ja nun bald ran.“

Der Bauer schwieg ärgerlich. Just drehte unbeherrschend den Kopf.

„Wir sind schon bannig nah ran!“ sagte er hartnäckig.

„Ich will's ansehen“, entschied der Bauer. Nun hatte der Sandhofbauer einen Sohn, der auf „Juchend“ ludierte. Ein Telegramm kam von ihm, daß er den Doktor gemacht habe und den „Alten Herrn“ besuchen wolle.

„Et verhält!“ antwortete Just.

In diesem Tage schwebte ein kleines Wolkengebirge am Himmel, dunkelblau mit silberweiß gezackten Rändern. Just fuhr mit dem Wagen los: „Sieh dich vor, es gibt ein Wetter“, warnte der Bauer, indem er auf das böse, kleine Wolkengebirge wies, das seinen graublauen Bauch immer höher schob.

Ueber dem Sandhof entlud sich das Gewitter mit schrecklicher Gewalt. Die Wolke der Ebene war nur mehr ein Wogen von grauen, flutenden Wolkemassen, die gleich gepenstlich wandernden Rauchwolken vor dem Winde herliefen.

Auch Eure treuen Mitarbeiter, die Pferde, wollen gerne ein schattiges Plätzchen!

in diesen nahen Wäldern wird ohne Zählhausr Wölfe, Wildschweine, tapitales Koiwold, jagar Tiger und vor allem „Medwied“, der echte, russische Bär.

Das Leben im Lager ist wie immer. Als sie ankommen, sind sechsunddreißig Offiziere im Lager, später werden es acht-hundert. Die Barackenräume sind völlig ungenügend und es ist ein sehr gedrängte Hausen miteinander.

Nur aus den Bodenstufen der Katern kann man hinaussehen in die freie Welt, weit, weit hinein nach China und über die Mandchurien hinweg. Und hier oben bringen viele Offiziere ihren Tag und starren hinaus, schweigend, stumm, verzehrt von Heimweh und Sehnsucht.

Die Gefangenschaft ist ein einziges, großes, unendliches Geland. Wie in einem winzigen, öderlichen Gasthaus sitzen sie eng zusammengepackt, dicht nebeneinander und alles ist schließlich uernd und gereizt.

Klink sagt keine Meinung schroffer zusammen. „Jeder von uns ist komplett menschen und wer es noch nicht weiß, ist es doch und wer sagt, er sei es nicht, ist es trotzdem.“

Fast niemals kommen sie aus dem Lager. Sie haben zwar Musik und Sport, um die Abwechslung zu verschaffen. Aber die Musik verhandelt ihr Heimweh. Und kann man Sport treiben, Fuß-

und flachend, pfeifend und prasselnd das Gefährt anfahren, das wie von unterirdischen Dämonen erschüttert wurde. Strell flackerte Blig auf Blig, gefolgt vom ohrenbetäubenden Dröhnen des Donneres.

„Wie ein Strafgericht Gottes“, jammerte eine Woge fassungslos vor Entsetzen. Der Bauer, der mit verkrampfter Munde am Fenster stand, fuhr jäh rum, so daß sie verstummte. Möglich fuhr ein Blig hernieder mit einer langen, weizalühenden Helligkeit und einem Krachen und Donnern, als bräche der jüngste Tag herein. Aramate und Wäde stürzten, von panischem Entsetzen befallen, ins Freie. Der Bauer war gedacht, mit geballten Fäusten und sprühenden Augen, in die Mitte des Zimmers gesprungen. Aber nichts kam mehr. Nur das ohnmächtige, betäubende Brüllen des Regens und das Krachen der Aramate und Wäde von draußen, das schwächer wurde und verhallte.

Jochen Wendt trat in die Türe, um auf die Ebene zu sehen. Als er in dem Tor stand, tauchte aus dem Nebendunst eine Gestalt auf, langsam, schaukelnd, springend eilte sie heran, fluchte beim Anblick des Bauern. Es war ein Arbeiter. Er rief den Mund auf. In seinen Augen stand das Grauen. Der Bauer spürte, wie es eisig gegen sein Herz kroch: „Was ist?“ schrie er. Der Mann wies hinter sich, wo die stutenden Regen wie Borhänge die Grube verdeckten: „Die Straße“, flammte er, „abgestürzt, und Euer Wagen mit!“

Alle konnten sehen, wie es geschehen war. Der Blig hatte in einen Baum geschlagen, der in seinem Sturz das Erdreich neben der Straße gelockert hatte, so daß es unter dem Druck der an die Grubenwand prallenden Wolkemassen nachgab und mit dem der Straße abgestürzt war, gerade in dem Augenblick, als Just und der junge Wendt die Stelle passierten.

Als Arbeiter die Körper der beiden Verunglückten in den Sandhof einbrachten, suchten sie vergeblich nach Jochen Wendt. Er war verschwunden, auf rätselhafter Weise anfangend von jenem ungewissen und gelassenen Schweigen, das über der erlösten, graubraunen Erde und dem hellblauen Himmel darüber lagert. Niemand sah ihn je wieder. Aber der Sandhof liegt noch immer inmitten der Einside, grau und verstaubt und wie erjodert.

Zeitschriftenchan

„Württemberg“

Monatsschrift im Dienste von Volk und Heimat

Aus dem Inhalt des Heftes: „Das Reich des Ueberflusses“ von H. Hofader; „Martin Jeller von Ulm, der Verfasser des Merianwerks“ von Otto Höder; „Zum Jubiläum des Buches“ von Wilhelm Keitel; „Borspiel zu Engel Hiltensperger“ von Georg Schmiede. Bilder, Hausinschriften, Gedichte, uerollständigen das Heft.

„Humor“

Blätter für Deutschen Sinn

Aus dem guten Duzend verschiedener Aufsätze nennen wir als besonders attraktiv und lehrreich: Dr. Johann von Vers „Der Oststratumus markiert“ und Erich Gottschling: „Zwei Jahre hinter Klostermauern“. Wir zitieren einen Satz des Vorwortes: „Wir rufen unseren Freunden, sich gerade mit diesem Wert (H. J. Koehler, Leipzig) näher zu befassen, da es ganz eindeutig zeigt, wie der Kern der katholischen Weltanschauung in seiner seelenmordenden Verleinerung eine untragbare Last für das deutsche Volk ist!“

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Keller, Magdeburg, Bestellungen entgegen.

hall oder allfowas, wenn der Wagen knurrte und man unterernährte ist? Das Essen ist jämmerlich und Geld haben sie zu wenig.

Sie haben immer Streit mit der Küche, denn sie wissen, daß es ringsumher genau Nahrungsmittel gibt und zwar sehr billig und sehr gute.

Warum zum Teufel haben sie so wenig Geld?

Sie erfahren es bald, ohne sich wehren zu können. Der Kommandant, ein russischer Oberstleutnant, spielt mit dem Kommandant Tag und Nacht Karten, verliert Tag und Nacht, bleibt schuldig und bezahlt seine Spielschulden aus dem Kostgeld seiner Gefangenen.

Post, Zeitungen und Pakete aus der Heimat brauchen nicht als zwei Monate, und wenn die Pakete ankommen, sind sie meist beraubt und ausgeplündert.

Das Geland ist namenlos.

Die neuangewonnenen Herren werden den höheren russischen Offizieren vorgestellt. Klink erzählt bei dieser Gelegenheit sofort und unverbümt, was man auf seine Bistidentakte geschrieber hat.

„Schwerer Verbrecher!“

Nicht mehr und nicht weniger. Seine Vergangenheit verfolgt ihn auch hierher, und er hält sich daher außerordentlich zurück. Sein Schuld und Strafsakten sind Stück um Stück nachgeschickt worden. Mehrtach wird sein Abtransport in das Straflager erwogen und auch mehrmals befohlen, dann aber wieder aufgehoben. Unter solchen Umständen freut sich Klink, für den Sommer in ein anderes Lager der Stadt zu kommen, und er stellt im neuen Lager zu seinem Entzücken fest, daß hier kein Verbrecher-Signament schon vergriffen ist.

(Fortsetzung folgt)

Bei unseren Soldaten

Soldatentag auf der Schwäbischen Alb / Ein Fest der Verbundenheit von Wehrmacht und Volk in Münsingen



Der Posten wird abgelöst. Dr. Selts-Geller

Völkerwanderung nach Münsingen

Der Posten vor dem schwarz-weiß-roten Schilderhäuschen am Tor des neuen Lagers strahlte über sein ganzes wetterbraunes Gesicht. Er war so richtig im Profil und hatte auch alle Merkmale dazu. Denn das kam nicht alle Tage vor in der schwäbisch-südbayerischen Verlassenheit, daß Hunderte und aber Hunderte ungekragt und ohne jeglichen gekleideten Anzeiger in das Lager hineinmarschieren dürften und dabei so viele nette Mädchen die den Wachposten freundlich anlächelten. Er lächelte aber auch um den Tausenden die trotz des bedenklich grauen Himmels den Weg unter die Föhre oder unter die Käder genommen hatten, wieder Mut zu machen, daß die Sonne trotzdem noch lächle. Dazu gehörte schon eine ganz tüchtige Portion Zuvorkommenheit, denn gerade eine Stunde ehe die Vorkämpfer begannen sollten, pflichtete es ganz gehäufig. Die SA-Männer, die in langen Kolonnen aus Ulm, Neutlingen, Münsingen, ja sogar bis von Marbach herbeigekommen waren, hatten vom Regen dunkle Blatten auf Schultern und Hüften, und den

vor, das so fabelhaft getarnt in einem Trichterfeld lag, daß man auch nicht eine Rasenpfote sah. Geheimnisvolle Pfeife zauberten mit einem Male Stehaufmännlein mit grünumbuldeten Stahlhelmen aus Löchern und Gruben. Aha, da lagen also die Welter und Binker und NS-Keller! Blau ließ sich vorläufig noch nicht sehen. Hinter einem hüblischen Hügelkamme warteten keine überlegenen Streikkräfte auf das Signal zum Angriff. Jetzt tönte es über das Gelände: „Kartoffelsupp — Kartoffelsupp und alle Tag Kartoffelsupp — tad — tad — tad!“ Und schon ging's los. Knall- und Knackkörper blaffen, böllern und dröhnen und markieren Artillerie- und Mineneinschläge. Rote Blindeflächer werfen Meldungen zurück. Meldehundeboten heben wie Befehle durchs Gelände. Die Vorposten der Roten müssen weichen. Sie springen von Deckung zu Deckung. Die erste Schützenwelle von Blau wagt über den Hügelkamme. Leuchtkegel geben der Artillerie das Bedenken das Feuer vorzubereiten. Tad-tad-tad hämmern schwere und leichte MG von beiden Fronten. Nichts hält den Roten vor tapferer Widerstand. Ein Segenstoh bringt im Feuer der Blauen zum liegen. Jetzt prescht auch noch in gekostetem Galopp ein Begleitzug der Blauen mit durch die Felder, daß die Erdschollen fliegen. Rot ist geschlagen. „Das Ganze halt!“ Die feindbesetzten Kämpfer erheben sich wieder aus dem Scheintod und ziehen unter schmetternden Klängen des Musikkorps des SA. Geführt ins Lager ein.

Es regnet in die Erbsensuppe

Es war aber auch höchste Zeit, denn schon türmte sich im Westen wieder eine böse dunkle Wolkenwand und der Wettergott ließ sein schweres Geschick spielen. Die Mädchen büllten mit den dampfenden Feldflaschen über die dicke Erbsensuppe mit Spod, daß ihnen der Schweiß von der Stirn lief. O,

vorbei! Die Sonne blinzt in den Pfäfen, und schon wuseln wieder Tausende durch das Lager, haben sich noch an einem Krug kühlen Schwabenbräu oder spazieren wüßig durch die Lagergebäude, die heute als ihre Geheimnisse preisgaben. Da kann man im Nachhintergrund fernsprechsoldaten mit hüblischen Mädchen telephonieren sehen, da werden alle Wunder eines modernen Funk- und Blindgerätes erklärt, da wandelt man durch naphthalinriechende Bekleidungsstammern, läßt sich im Unterrichtsraum

einen leichten Regenzug vor, hörte aber mit militärischer Pünktlichkeit wieder auf, als unter ununterbrochenen Musikklängen der braunhäutigen Soldatenportier heranziterten. Arme und Beine im Takte schwanzen. Angel, Rundgewicht und Redingot wie Federhülle liegen an Pferd, Barren und Kopf vorwegene Turnschuhe zeigen, mit Schuhhandschuhen aufeinander loszugehen, als ob sie mit Schmelze im Ring stünden, beim Bodenturnen durcheinanderhüpfen wie eine Herde



Das Sorgenkind jedes Rekruten: Der Bettbau. Dr. Selts-Geller

bestehen, wie man beispielsweise einen Tank mit einer geballten Ladung zu bekämpfen hat, darf auch einen Blick tun in die detailreich sauberen Mannschaftsräume mit den rechtwinklig gebauten Hallen, wo überall Rundfunklautsprecher, von Donnergeräuschen unterbrochen, lieblich tönen. Auch die Schreibstuden, wo die gestrengen Feldwebel hausen, hatten ihre Tore freundlich geöffnet, in der Waffenmeisterei ließ man sich das Schloß eines MG.S erklären, und im Stall durfte man den feurigen Köfen, die in kritischen warmen Stroh standen, auf die glänzenden Hinterbacken patzen. Ja, man konnte sogar draußen in einem umzäunten Platz auf ihnen reiten. Das war eine Norddeutsche!

wildgewordener Föhre und schließlich noch in soldatendünkeliger Ausrichtung einen Klempnerschwung am Kopf drehen, daß die Stahlstange sich bog. Kettenliche Vorkämpfer und ein buntes Truppenkarussell und schließlich der kranke Einmarsch einer Schützenkompanie befristeten die abwechslungsreichen Darbietungen.

Festlicher Aushlag

Die Glücklichsten, die ferne weite Heimfahrt hatten, oder nicht Hundemreit marschieren mußten, erlebten gegen Abend noch einen prächtig gekleideten großen Zapfenstreich und eine Ansprache des Standortältesten und Kommandanten des Truppenübungsplatzes Münsingen, Oberst Rittweger, der das bunte Bild dieses Soldatentages noch in einen Rahmen ferniger Gedanken faßt und die innige Verbundenheit von Wehrmacht und Volk betont, die hier zum eindrucksvollen Erlebnis geworden war und gerade heute, nachdem der Führer uns die allgemeine Wehrpflicht wieder geschenkt hat, die Begeisterung für das männliche Soldatenhandwerk als einer Schule der Nation in jedes deutsche Herz pflanzen soll. Herzlicher Beifall dankte ihm und dem Kommandeur des Truppenteils für das Erlebnis dieses reichen Tages, der in allen Teilen vorbildlich organisiert war. Die Treffemänner haben noch besonderen Anlaß, ihrem umsichtigen und liebenswürdigen Führer und Begleiter, Hauptmann Gunderloch, zu danken. — Am Abend füllten sich alle Gaststätten Münsingens, und wer noch nicht müde war vom Schauen und Erleben, der konnte die Beine im Tanzakt rühren bis zur Ritterschicht.

Ein militärischer Bilderbogen

Inzwischen waren Welter auf die Barackendächer gestiegen und sandten sich mit weißen und roten Tafeln geheimnisvolle Zeichen zu, die nur den Eingeweihten verständlich blieben. Major Fächler, der Kommandeur des H/J.R. Heilbronn, hieß alle seine lieben Gäste herzlich willkommen. Dann erhielt man einen feinen Begriff von der Größe und Vielseitigkeit der modernen Kriegskunst und ihrer Mittel: Gewehrschießdienst, Gasmaskeausbildung, Schulübungen mit wundervoll exerzierenden Meldehundeboten, darunter ein ausgefuchter Feldbotenhund, der das befohlene Hinsehen nur markierte, weil er kein langhaariges Hinterbein nicht in die Lehmsuppe tauchen wollte. Auch Haupten führten auf und taten, als ob sie im schwersten Trommelfeuer ständen. Ein MG-Zug exerzierte geschäftsmäßig und schmiss sich in den Dreck, daß die Lehmbühne spritzte, wofür die braven Soldaten einen Sonderbeifall bezogen.

Auf zum Sportplatz

Weil gerade wieder einmal eine Pause kam, in der man sich hinausbewegte zum Sportplatz vor dem Lager, führte Petrus



An der Gulaschkanne: „Kartoffelschnitt, Kartoffelschnitt...“ Dr. Selts-Geller

Mädchen vom BdR., die ohne Kopfbedeckung marschierten tropfte das himmlische Rah von den spitzen oder stumpfen Näschen. Die aber ließen sich dadurch nicht anfechten und langten, daß es nur so durch das grüne Land hin schallte. Albeingeborenen, um das Wetter befragt, hielten mit bedächtiger Geste den Zeigefinger in die Luft und erklärten darauf mit prophetischer Nieme, um es Uhr läme die Sonne. Erstausfischerweise behielten sie recht, denn als die bunten Scharen auf der südlichen Heerstraße hinauspilgerten zur Hopfenbutta, jerrich die graue Regenwand, weiße Wolkensburgen wuchsen über den Albböhen und vom blauen Himmel strahlte die warme Sonne.

und BdR., wurden unantastlich gespißt, und wer sonst Appetit auf ein kräftiges Soldatenessen hatte, kriegte es für ein paar Pfennig. Die hinten Anstehenden bekamen die Suppe verdünnt, denn inzwischen rauschte und knulte ein wahrer Wolkenebruch auf das Lager hernieder und verwandelte den etwas lähn „Festplatz“ genannten Lehmparkraum zwischen den Lagerbaracken in einen Sumpf, in dem man nachher wunderbar schiffähnlich fahren konnte. Mande latsen das auch untreuwillig und wandelten weiter mit gelben Gesichtern. Mittagessen vorbei — Gewitter

Gefecht zwischen Rot und Blau

So ein Gefecht, nach den neuesten Regeln der Kriegskunst aufgezogen, hat's in sich. Von Rechts wegen sieht man nämlich von den kämpfenden Truppenteilen so gut wie nichts. Man muß also schon etwas nachhelfen, wenn die Zuschauer etwas davon haben sollen. Hauptmann Bode, der das Gefecht leitete, hatte sich zu diesem Zweck bewaffnet mit einem weithin schallenden Sprechtrommel. auf die Höhe eines lauten Ganges in der Deuterei gestellt und ließ seine erklärende Stimme über die vier bis fünftausend Schlachtenbummler hindringen, die hier der Dinge harreten, die da kommen sollten. Und sie kamen. Zunächst stellte sich einmal Rot



Blinker eines Infanterie-Nachrichtenzugs bei der Arbeit. Quelle: Blöcher



Fernsprech-Vermittlung während eines Gefechts. Quelle: Blöcher



Fernsprech-Vermittlung während eines Gefechts. Quelle: Blöcher

Hilfer-Jugend

Sonderbeilage für die Hitler-Jugend im Gebiet Württemberg

„Jugendfunkleiter entscheide!“

Hier ein Brief... Lieber Jugendfunkleiter! Dein ablehnender Bescheid betreffend meines so lauer zusammengestellten Manuskriptes hatte mich fürs erste vollkommen niedergeschmettert. Aber unter dem Vorjah: „Ich lasse mich nicht unterliegen!“ habe ich mich erneut hingeseht und versucht, aus eigenem Erleben etwas zusammenzustellen. Wie weit das gelungen ist, überlasse ich Deiner Beurteilung...

Ein mutiger Brief! Dagegen die wirklichen Tatsachen bitter. Die abgelehnte Arbeit ist ein Hörspiel, zusammengestellt nach dem Buche „Die Flammenzeichen rauchen“.

Die Sprache ist jugendlich, frisch und natürlich, aber am Inhalt merkt man zu deutlich das „lauer zusammengestellte Manuskript“. Natürlich wurde es dem Verfasser mit den entsprechenden Bemerkungen wieder zurückgeschickt. Bis dahin ging alles in Ordnung, aber da kam ein Telefonanruf, und von jetzt ab wurde es ernst!

Das Manuskript war der letzte verpöbelte Versuch eines jungen Menschen, sich eine Lebensmöglichkeit zu schaffen.

Da es mir nicht vergönnt ist, anderes zu erhalten, suche ich einen Ausgleich in Schreibung von Berichten usw. Diesmal war es nur ein Manuskript, und es wird bestimmt manche Mängel haben, aber trotzdem hoffe ich doch, daß ich Glück haben werde. Denn auf irgendeine Art und Weise muß ich einen finanziellen Ausgleich schaffen. Ich war nun die ganzen Jahre seit April 1928 im Arbeitsdienst und wurde Artamane. Im Jahre 1930 trat ich in die SA ein. Ich war damals 17 1/2 Jahre alt. Im Mai 1933 trat die Führung des Jungvolks an mich heran mit dem Ersuchen, das Jungvolk in S. zu übernehmen. Ich ging mit besonderer Begeisterung aus. Denn keinem kann wohl die Jugend mehr ans Herz gewachsen sein, als mir, der ich schon mit 13 Jahren, gemeinsam mit anderen Jugendgenossen, die Bitterkeiten des Lebens und des Selbstbehaltens erleben mußte. Ich war die ganzen Jahre im Arbeitsdienst und arbeite schon wieder zwei Jahre in der Hitlerjugend, ohne daß ich je gefragt hätte, was verdient du und was wird aus dir mal werden! Aber nun,

da mir schon das Notwendigste fehlt, habe ich auf euch gehofft...

Dieser Anzug aus dem geforderten Lebenslauf, der voller orthographischer Fehler war, spricht eine zu deutliche Sprache!

Von Jugend auf im Dienste der Bewegung - aber beruflich nichts gelernt - und doch besitzt dieser junge Mensch ein moralisch starkes Recht, auf Grund seines immerwährenden Einsatzes gehört zu werden.

Nun, Jugendfunkleiter! Vielleicht schreibst du zurück und erwidert dich so am besten dieser Angelegenheit: Ich bedauere außerordentlich, die nicht helfen zu können, da Deine Arbeiten sich nicht für den Rundfunk eignen. Anbei die Manuskripte mit bestem Dank zu meiner Entlastung zurück.

Niemals würde sich einer unserer Kameraden auf diese billige Weise einer unbequemen Entscheidung oder Mehrarbeit entziehen. Denn das ist das Reue am Jugendfunk: Einer für alle, alle für einen!

Inzwischen ist auch noch eine verpöbelte Karte angekommen: „Ich bin hier bei Verwandten. Du glaubst ja nicht, wie schwer

es ist, nur geduldet fremdes Brot essen zu müssen...“

Schnell find ein paar aufmunternde Zeilen als Antwort geschrieben. Nach einigen Schweißperlen teilt dann ein neues Manuskript ein, und wieder mit den bereits erwähnten Begleitzeilen: „Ich lasse mich nicht unterliegen, habe mich erneut hingeseht und versucht, aus eigenem Erleben etwas zusammenzustellen.“

Gewiß, auch das neue Manuskript hatte noch empfindliche Mängel. Aber - man spürte, daß dieser Junge ernsthaft und mit aller Energie an sich gearbeitet hatte.

Lieber Kamerad! Dein neues Manuskript entspricht unseren Anforderungen. Ich habe es zur Sendung angenommen und Du erhältst als vorläufiges Anfertigungshonorar RM. ... Für die Feiertage alles Gute!

Seit diesem Brief hat der junge Mensch das Vertrauen auf sich selbst und seine Leistung wiedergefunden. Das Schönste aber war, daß er auch ohne die bloße „materielle Hilfe“ des Rundfunks sich eine Lebensgrundlage geschaffen hatte.

Kameradschaft ist alles!

Wir haben Heimabend, 14 Mädels sitzen um den Tisch und lauschen; und jetzt sieht man auf einmal lauter freudestrahlende Augen. Die Führerin hat eben verkündet, daß man am Samstag nachmittag und am Sonntag eine große Fahrt macht. Die Stimmen schwirren durcheinander. Was, eine Fahrt? - Sauber, geht? - Wenn das Wetter so ist, wie heut. - So ein strammer Marck tut uns gut. - Unsere Reigen können wir dann auch machen. - Reiner Rutter bring ich Palmfächerchen heim. -

Jede weiß etwas zu sagen, nur ein Mädchen sieht schweigend da und blickt mit seinen dunklen, traurigen Augen fragend und unsicher in die Welt. - Warum dürfen denn die andern sich so herzlich freuen? - Warum sind die andern so glücklich? - Und ich? - Warum habe ich so viele Geschwister, die so viel Arbeit machen, warum ist Mutter kranklich und kann nicht allein fertig werden? -

Erne, freust du dich denn nicht? Guckst ja so traurig. O, doch - aber - ich kann doch nicht mit. Erschauerte Gesichter! Warum kannst denn nicht mitgehen? - Sag's doch, wir möchten dir doch helfen. - Ach, ihr könnt mir nicht helfen. Mutter kann mich doch nicht fortlassen, wo ich doch Samstags so viel zu putzen hab'.

Am nächsten Samstag steht Erne in der Küche und badet das Bräderlein. Es klopf an die Tür. - Herein! - Jemgard und Lore stehen draußen und sie haben so frohe Gesichter, daß man meint, sie hätten ein bishchen Sonnenschein von draußen ins Haus hereingetragen. Gest, ihr freut euch schon auf heute nachmittag? - Was wollt ihr denn in aller Frühe? - Helfen wollen wir dir, bei der Arbeit helfen. Wir haben gedacht, wenn wir drei jetzt recht fleißig sind, können wir so viel vor schaffen, daß deine Mutter morgen vielleicht allein fertig wird. Erne macht ein ungläubiges Gesicht. Nun kommt Ernes Mutter auch in die Küche. - Frau Müller, der Sohn geht doch heute mittag auf Fahrt, und Erne möchte doch so gerne mitgehen. Es sollen auch alle dabei sein und sich mitfreuen. Gest, Sie erlauben uns, daß wir jetzt Erne helfen beim Putzen, daß sie recht bald fertig wird, und wenn wir für morgen das Essen und alles vorrichten, ist's nicht ganz, ganz unmöglich, daß Erne mitgeht. - Sagen Sie doch bitte, bitte, Ja! - Rein, so etwas! Die beiden könnten doch froh sein, daß sie selber mitgehen können, und nun stehen sie hier und wollen die schmutzigen Böden helfen aufwachen. Warum ist's ihnen so wichtig, daß Erne mitgeht? Wie sagten sie doch? Alle sollen sich mitfreuen. - auch die Erne. - Und die Frau sagt ja.

Wie freut sich da die Erne. Ich darf mit, ich darf mit!

Und nun geht's an die Arbeit. Es ist eine Freude, den drei kleinen, frischen Mädchen zuzusehen, wie sie die Böden krabben, wie sie Schuhe putzen, wie sie die Kartoffeln schon waschen für den Sonntag, und wie sie das Kraut kochen. -

Blitzblank ist alles. Nachmittags sitzen alle 14 Mädchen vergnügt im Zug. Dankbar sieht Erne zwischen den Kameradinnen und trübselig stimmt sie mit ein in das Lied:

„Auf, auf, ihr Wanderleute! Zum Wandern kommt die Zeit.“



Sie wecken die letzten Langschläfer! Es geht auf Fahrt! Photo: Bildstelle G 20

Ueberstunden

„Wahlzeit!“ sagte der Meister und ging als Meister aus der Werkstatt. „Wahlzeit!“ knurren wir hinterher.

Draußen scheint die Sonne, es ist Sonnabendnachmittag, und morgen könnte man mit den Kameraden draußen sein. Aber es geht wieder mal nicht. - Lehrjahre sind keine Ferienjahre, man muß gehorchen und ruhig sein.

Ueberstunden! Die Bohrmaschine summt und stampft und rattert, sechs Stunden schon. Der Schädel brummt, und der rechte Arm fährt jede Bewegung ganz mechanisch aus. Andäus... die Maschine frisst sich in das Metall, die Späne tringeln sich blau am Bohrer hoch. Quälend fällt der Motor zurück. Wieder ein Loch gedohrt. Von neuem beginnt ein Werkzeug. Der linke Fuß schaltet die Maschine aus, der Motor läuft schneller, und sein Lied klingt noch heller als sonst. Erwin, der jüngste Zerst, mit dem ich zusammenarbeite, dreht das Rohr ein Stück weiter. Er muß dabei alle seine Kraft anwenden, denn das Rohr ist 8 Meter lang und 25 Zentimeter im Durchmesser. Dann schaltet der linke Fuß wieder die Maschine ein, von neuem beginnt der Bohrer sein Lied zu singen.

Draußen ist Sonnabendnachmittag, und die Kameradschaft ist auf Fahrt... Jetzt ist es bald 7 Uhr, draußen ist es noch ziemlich hell. Arbeitspause. Erwin laut mit vollen Backen und beginnt stotzend zu erzählen von der Fahrt, die so schon vorbereitet war und nun ins Wasser gefallen ist. Dabei sieht er immer wieder geradeaus durch die verklärten Scheiben.

Ich bin müde. Erwin mußte ich schon ein paar mal anstoßen, denn er schlief an der Maschine ein. Wenn ich den Hebel mit der rechten Hand runterdrücke und dabei dicht am Kopf vorbeikomme, rufe ich den heißen Schädel immer einen Augenblick auf der Hand und dem Eisen aus. Nur ein paar Sekunden machte ich die Augen zu. Ein paar mal gab's einen Ruck, der Kopf lag schon zu lange auf dem Eisen, aber richtig fest geschlafen, so wie Erwin, habe ich nicht.

16 Stunden sind wir nun schon hier, nur eine halbe Stunde Mittag war dazwischen und eine Viertelstunde Frühstück. Jetzt ist ja bald Feiertagabend. Noch eine Stunde, die halten wir schon aus. Bloß die Augen brennen so sehr, und der Kopf ist so schwer und so müde.



Tempo, Tempo! 30 hungrige Mägen warten bereits.

Photo: Bildstelle G 20

Was für die Schule 1000 Bücher - ist ein Rundfunkgerät für die Schulung der SA

